Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 35 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen die Zeile 50 Pfg.

Nr. 214. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Samstag, den 16. September Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.

Hierzu zwei Beiblätter.

Tages-Ereignisse.

+ **Nochmals die Fleischteuerung.** Auch die „Köln. Volksztg.“ verspricht sich von einer von den Freihändlern seit Bestehen der Grenzsperre geforderten Oeffnung der Grenze nicht ohne weiteres ein starkes Sinken der Fleischpreise. Das Blatt hält, ebenso wie wir früher schon wiederholt behauptet haben, für den eigentlichen Grund der jetzigen Fleischteuerung die Futternot des vorigen Jahres und die dadurch verursachte kostspielige Haltung des Viehes. Außerdem macht das Blatt für die Teuerung den Viehhandel verantwortlich, während es die vielfach zu Unrecht angegriffenen Metzger in Schutz nimmt. Es schreibt darüber u. a.: „Obendrein ist es eine alte Erfahrung, daß die Fleischpreise sinkenden Viehpreisen nicht so rasch und keineswegs gleichmäßig folgen. Die Fleischpreise sind eben nicht lediglich von den Viehpreisen, die der Züchter erzielt, abhängig. Es geht freilich nicht an, für die oft befremdliche Inkongruenz zwischen Vieh- und Fleischpreisen einfach die Metzger verantwortlich zu machen. Etwas anders steht die Sache schon mit den Berliner Engrosschlächtereien, deren volkswirtschaftliche Notwendigkeit als Zwischenglied zwischen den Produzenten und den Ladenmetzgereien jedenfalls nicht unanfechtbar ist. Besonders aber der Viehhandel ist in seiner heutigen Gestalt gewiß nicht der ideale Vermittler zwischen Viehzüchtern und Verbrauchern. Hier hat eine wirtschaftliche Reform, die den unerfreulichen Schwankungen auf dem Vieh- und Fleischmarkte entgegen wirken will, vor allem einzusetzen. Das muß um so nachdrücklicher betont werden, je mehr die freihändlerische Presse durch ihr lautes Rufen nach Oeffnung aller Grenzen die Aufmerksamkeit von der Hauptsache abzulenken sucht.

Eine bessere Regelung der Vermittelung wird zweifellos an und für sich schon dahin wirken, daß die deutsche Viehzucht ihre Bestände auf einer Höhe erhält, die mindestens den Anforderungen des Verbrauches entspricht. Die Landwirte werden aber gut tun, mit der Erhebung und Erhaltung ihrer Viehzucht auf dieser Höhe nicht zu warten, bis im Zusammenwirken von Gesetzgebung und Selbsthülfe der Viehabsatz in geordnete Bahnen gelenkt ist. Wo der einzelne Landwirt nicht imstande ist, in schlechten Jahren so viel Futter zuzukaufen, daß er seine Viehhaltung nicht zu verringern braucht, da muß das Genossenschaftswesen eintreten. Im übrigen lehrt das Jahr 1905 die Landwirte, die in ungünstigen Jahren nicht notwendig verkaufen müssen, daß sie unklug handeln, wegen einer schlechten Futterernte ihren Viehstand zu vermindern; vorübergehende Opfer lohnen sich, wenn nicht unmittelbar und sofort für den einzelnen, so doch für den ganzen Berufsstand, der damit zugleich auch der Allgemeinheit den besten Dienst leistet.“

Braunschweig, 15. Sept. Der Magistrat beschloß, das Ministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung wegen Maßregeln gegen die Fleischteuerung, soweit dies ohne Schädigung wichtiger Interessen des Reiches möglich ist, vorstellig zu werden.

Breslau, 15. Sept. Breslauer Stadtverordnete, Liberale, Zentrumsleute, Sozialisten und Konservative beschlossen einstimmig, eine Petition an die Regierung wegen Oeffnung der Grenzen für schlachtreifes Vieh zu richten.

× **Obwohl Katholik, doch gut deutsch.** Unter dieser Spitzmarke wehrt sich in der „Köln. Volksztg.“ ein kathol. Beamter mit gutem Recht gegen die von den Gegnern beliebte lächerliche Unterstellung, als sei ein preußischer Katholik Staatsbürger zweiten Ranges, weil der Katholizismus unter einem protestantischen Herrscher den Patriotismus ausschlösse. In dem Artikel, der gerade jetzt, wo der Kaiser in so herzlichen Worten der rheinischen Katholiken gedachte, größere Beachtung und weiteste Verbreitung verdient, heißt es u. a.:

„Die „Wartburg“, welche die Gleichsetzung der Begriffe Deutsch und Protestantisch gewohnheitsmäßig, gleichsam als Sport betreibt, schrieb vor einigen Monaten (aus Anlaß der Ernennung des protestantischen Fürsten Löwenstein-Frendenberg zum Präsidenten des Reichsrats in dem überwiegend katholischen Bayern. Die Red.): „Der Protestant hat nur seinem irdischen Herrn, dem Könige, Treue zu halten, der Katholik dem Könige und dem Papste. Damit nie and in Versuchung kommt, sucht der Prinzregent von Bayern die wichtigsten Aemter Männern zu geben, die nur ihm zur Treue verpflichtet sind.“ Davon ist doch die konsequente Folgerung: Der Katholik ist unfähig, ein zuverlässiger Beamter zu sein. Hat sich damals in der ganzen liberalen Presse auch nur eine Hand gerührt, um uns katholische Beamten gegen solche Insinuationen in Schutz zu nehmen?

Nein, ich übertreibe nicht: diese Auffassung, wonach Katholizismus und Deutschtum Dinge sind, die sich gegenseitig ausschließen, ist für weite Volkskreise selbstverständlich; jeder trägt sie in tiefster Herzensfalte eingeschlossen, sie wird mit der Muttermilch eingesogen und wird, halb unbewußt, weitergelebt. Deshalb dürfen wir auch den einzelnen für den Vorstellungskreis, in dem er sich bewegt, nicht verantwortlich machen. Aber wie weit solche Ideen um sich gegriffen haben, mag man aus einem Satze ersehen, den ich als Ueberschrift gewählt habe und den ich der deutschen Literaturgeschichte von Otto Leixner entnehme (S. 932 der 4. Aufl., 1897): „Heinrich Hansjakob ... ist in seinem ganzen Wesen, obwohl ehrlicher, strenger Katholik, ein kerngesunder deutscher Mann geworden.“ Da haben wir's! Dies „obwohl“ ist unbezahlbar. Der Satz beleuchtet wie mit Blitzlicht die ganze Situation. Einer der besten Männer unserer Zeit, der unsere ganze Sympathie besitzt, bringt es fertig, einen Satz zu schreiben, der auf jeden Katholiken wirken muß, wie ein Schlag ins Gesicht. Und doch bin ich felsenfest überzeugt, daß Leixner weder die Absicht, noch das Bewußtsein hatte, zu beleidigen; er schreibt eben aus dem ihm geläufig gewordenen Ideenkreise heraus!

Sollen wir uns aber diese Denkweise immer wieder gefallen lassen? Dadurch würden wir sie nur verewigen, zu unserem dauernden Schaden und gewiß nicht zum Wohle der Nation. Vielmehr müssen wir die Achtung vor unserem deutschen Patriotismus, auf die wir ein gutes Recht haben, immer wieder reklamieren; besonders für den katholischen Beamten ist es eine Pflicht der Selbsterhaltung und der Selbstachtung, sich gegen diese Auffassung rücksichtslos zu wehren, wo immer sie ihm begegnet. Es ist unzart und kränkend, es ist intolerant und rückständig, wenn ein Volksteil für sich das Privilegium begehrt, „kerngesunde deutsche Männer“ zu liefern, und wenn der Katholik sich erst als guten Patrioten ausweisen muß, während der Protestant von vornherein als solcher präsumiert wird. Wer es noch nicht weiß, muß es erfahren, daß die Gleichsetzung der Begriffe Deutsch und Protestantisch eine schwere Beleidigung gegen die katholischen Mitbürger darstellt und als solche auch empfunden wird. Endlich muß es doch einmal aufhören, daß man Katholisch und Deutsch als Gegensätze behandelt.“

Zu diesem Artikel der „Köln. Volksztg.“ gehen dem Blatte heute zwei Zuschriften zu, worin das „obwohl Katholik“ ebenfalls trefflich beleuchtet wird. Es heißt da u. a.: „Schon vor einem Menschenalter habe ich als Primaner eines katholischen Gymnasiums die Literaturgeschichte von Kluge benutzen müssen. In dieser wurde bei Friedrich von Spee bemerkt, derselbe sei, obgleich Jesuit, doch ein edler Mensch und Gegner der Hexenverfolgung gewesen. Warum „obgleich“? Weil ein Jesuit an und für sich die höchste Steigerung der teuflischen Eigenschaften des Ultramontanismus darstellt. Seinerzeit hat August Reichensperger in seinem Büchlein Phrasen und Schlagwörter diese Torheiten, in denen sich ein gutes Stück Pharisäismus birgt, mit blutigem Hohn begossen. Es hilft nichts! Und die Leute, die gelegentlich betonen, ein Katholik wie Hansjakob oder Spee könne sonst ein löblicher Mensch sein, werden sich auf ihre Objektivität noch etwas zugute tun.“ — „In Berlin fragte bei einem offiziellen Diner ein Geheimrat seinen neben ihm sitzenden Kollegen aus einem anderen Ministerium nach dem Namen eines mitanwesenden Herrn. Der protestantische Geheimrat erwiderte: „Das ist der Geheimrat X aus dem und dem Ministerium; zwar Katholik, sonst aber ein anständiger Kerl!“ „Verzeihung“, erwiderte der fragende Geheimrat, „ich bin auch katholisch!“ Tableau!“

— **Die „Gerichtsschronik“ der sozialdemokratischen Presse** gibt einem Herrn Michael Sursky Anlaß, in der „Neuen Zeit“ darauf hinzuweisen, daß sich jene Presse auf diesem Gebiete „nicht auf der Höhe sozialistischer Anschauungen“ bewege. Und warum? Nun, darum, weil der „Vorwärts“ und andere Sozialistenblätter immer noch einen Schwindler „Schwindler“, einen Dieb „Dieb“ nennen. Das gefällt Herrn Michael Sursky, augenscheinlich einem aus Rußland importierten Genossen, nicht. Denn, so meint er, die Herren Verbrecher sind doch nur die Produkte des Klassenstaates und können nichts dafür, wenn sie stehlen oder morden. Selbst daran nimmt Sursky Anstoß, daß der „Vorwärts“ eine Frau, die ihr Kind kaltblütig verhungern ließ, eine „Rabenmutter“ genannt habe. Das seien „philisterhafte Anschauungen“, die die Sozialistenpresse abstreifen müsse. Da solle man sich das russische Volk zum Vorbild nehmen, das die gefangenen Verbrecher „gefühlvoll“ als „Unglückliche“ bezeichnet.

Dieser Herr Michael Sursky gefällt uns ausnehmend, meint dazu die „Deutsche Freie Presse“. Wir finden nur, daß er noch nicht konsequent genug ist. Denn wenn die Sozialisten die Verbrecher nur als „Unglückliche“ bedauern sollen, dann wäre es doch eine unmenschliche Tat, diesen „Unglücklichen“ auch noch entgegenzutreten oder sie gar den Gerichten der Bourgeoisie auszuliefern. Wenn also bei einem Genossen eingebrochen wird, so wird er sich den Besuch des „Unglücklichen“ freundlichst gefallen lassen und ihm alle Wertsachen aushändigen müssen, die der Gast von ihm heischt. Ebenso wird sich der zielbewußte Genosse auch nicht zur Wehr setzen dürfen, wenn er von einem Strolch — Pardon, von einem „Unglücklichen“ angegriffen wird. Er wird ihn vielmehr bedauern und ihm eine gefühlvolle Ansprache halten — sofern ihm der Angreifer dazu Zeit läßt. Erst wenn die Sozialisten sich derart benehmen, dann befinden sie sich ganz auf der Höhe der Weltanschauung des Herrn Sursky. Hoffentlich handeln sie nun auch danach!

— **Ein formalistisches Urteil.** Aus Dresden schreibt man der Frankf. Ztg.: „Der Schlosser Schuster hatte bereits vier Monate von einer über ihn verhängten dreijährigen Zuchthausstrafe verbüßt, als sich herausstellte, daß er unschuldig verurteilt worden war. Er beanspruchte für die unschuldig erlittene Strafe und die vorausgegangene Untersuchungshaft eine Entschädigung in Höhe des ihm entgangenen Arbeitsverdienstes im Betrage von 700 Mark. Statt dessen wurden ihm aber vom hiesigen Landgericht nur 50 Mk. Entschädigung zugebilligt, außerdem erhielt er aber eine Anklage wegen versuchten Betrugs, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er vor seiner Verhaftung gar keine Arbeit gehabt hatte. Unter dieser Anklage hatte sich Schuster dieser Tage vor Gericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis. Man wird finden, daß 50 Mk. kein Aequivalent für vier Monate Zuchthaus sind. Ferner läßt sich annehmen und geltend machen, daß der Mann, selbst wenn er vor seiner Verhaftung keine Arbeit hatte, doch sich solche hätte verschaffen können, wenn er nicht widerrechtlich der Freiheit beraubt worden wäre. Die Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Haft mit solchen Fußangeln zu umgehen, wie es hier durch ein sächsisches Gericht geschah, verträgt sich auch kaum mit dem Geist der Milde, der gegenüber einem durch die Gerichtsprozedur unschuldiger Weise schon hart genug Mitgenommenem in erster Linie walten sollte.“

— **Den Minister Rufstrat als Spielsachverständigen** vorladen zu lassen, beantragte nach der „Zeit“ ein in München wegen Duldung verbotener Glücksspiele in Anklagezustand versetzter Restaurateur. Interessant ist folgende Erklärung des Rechtsanwalts, der die bei dem Spiel ertappten Personen vertritt. „Das Strafgesetzbuch gilt für alle Teile des Deutschen Reiches, also auch für Oldenburg. Meine Klienten haben in der Tat gepokert und „Lustige Sieben“ gespielt, aber erst fünf Tage nach der Spielgerichtsverhandlung in Oldenburg, als ihnen durch diese öffentliche Gerichtsverhandlung aus dem Munde des oldenburgischen Justizministers, der doch Rechtskundiger und früherer Staatsanwalt ist, bekannt wurde, daß das Pokern kein verbotenes Glücksspiel sei.“ — Das kommt davon!

— **Die Klage des Abgeordneten Dasbach gegen Brand und Genossen.** Im Juni vorigen Jahres erhob der Schriftsteller Brand in Charlottenburg in seiner Zeitschrift und in einer Broschüre schwere Beschuldigungen gegen den Abgeordneten Dasbach. (Er bezichtigte ihn homosexueller Beziehungen. Die Red.) Ueber diese Veröffentlichungen gab der Redakteur Schneidt von Berlin in seinem Blatte (Die Zeit am Montag) einen Bericht. Der Abgeordnete Dasbach beantragte bei der Staatsanwaltschaft Strafverfolgung von Brand und Schneidt, und es wurde gegen beide das Strafverfahren eingeleitet. Termin zur Verhandlung wurde auf Ende Sept. d. J. angesetzt. Es haben sich nun die Angeklagten überzeugt, daß die von ihnen erhobenen Beschuldigungen unbegründet sind. Der Angeklagte Schneid hat in seinem Blatte am 3. Sept. d. J. einen Artikel veröffentlicht, in welchem er schreibt: „Soweit also (d. h. bis zur Anberaumung des Termins für die Gerichtsverhandlung auf den 27. und 29. Sept.) waren die Dinge gediehen, als Herr Brand mir dieser Tage mitteilte, daß er nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung nicht länger in der Lage sei, die von ihm gegen Herrn Dasbach erhobenen Beschuldigungen aufrecht zu erhalten. Er sei durch lügenhafte Angaben dupiert, und seine Gutmütigkeit sei außerdem durch Leute, denen er ein großes Vertrauen entgegenbrachte, mißbraucht worden. Aus diesem Grunde wollte Herr Brand, wie er mich ferner wissen ließ, Herrn Dasbach durch eine Erklärung Genugtuung leisten für die schweren Beleidigungen, die er ihm durch seine Veröffentlichung zugefügt habe. Ich selbst habe keinen Anlaß, H. Dasbach, den ich nicht beleidigen wollte und meiner Ueberzeugung nach auch nicht beleidigt habe, irgend etwas abzubitten. Auf Grund der Eröffnungen aber, die Herr Brand mir jetzt gemacht hat, empfinde ich als anständiger Mensch die Verpflichtung, an dieser Stelle zu erklären, daß ich von den Brand'schen Enthüllungen auch nicht mit

seiner Zelle Notiz würde genommen haben, wenn er gewußt hätte, daß er für die von ihm gemachten Angaben keine greifbaren Beweise in Händen habe .... Ich bin getäuscht worden und habe an falsche Informationen logische Schlußfolgerungen geknüpft, die aber naturgemäß ebenfalls falsch waren. Daß diese meine Ausführungen von Herrn Dasbach als Kränkungen empfunden wurden, tut mir aufrichtig leid, um so mehr, als es niemals meine Absicht war, ihm eine persönliche Kränkung zuzufügen. Wenn Herr Dasbach auf Grund der Erklärung des Herrn Brand den Strafantrag gegen diesen und mich zurücknehmen will, wird es mir sehr angenehm sein. Sollte er es aber nicht tun, dann werde ich die Folgen davon, daß ich mich falsch berichten ließ, auf mich nehmen müssen. Auf alle Fälle aber fühle ich mich Herrn Dasbach gegenüber verpflichtet, ihm in Vorstehendem die moralische Genugtuung zu gewähren, auf die er einen wohlbegründeten Anspruch hat."

Leipzig, 15. Sept. In den gestrigen **Wahlmännerwahlen** für den sächsischen Landtag wurden in fast allen städtischen Wahlkreisen des Königreiches in der dritten Klasse **Sozialdemokraten** gewählt.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 15. Sept. In den Nachtstunden wurden in einzelnen Straßen von Sozialisten rote Fahnen ausgesteckt, wobei es zu größern **Ansammlungen** kam. Die Polizei ließ die Fahnen entfernen. An einer Stelle leistete die Menge Widerstand und griff die Polizei an, wobei ein Polizeioffizier und zwei Polizisten schwer verletzt wurden. In den Arbeiterkreisen herrscht große Aufregung, doch sind die Arbeiterführer bemüht, beschwichtigend einzuwirken.

Budapest, 15. Sept. Für die heutige **Eröffnung des ungarischen Abgeordnetenhauses** waren weitgehende Sicherheitsmaßregeln getroffen, da man der Demonstration der Sozialdemokraten und der Arbeiterschaft mit großer Sorge entgegensah. Die Kundgebung verlief jedoch, trotzdem sie kolossale Dimensionen angenommen hatte, verhältnismäßig ruhig. Die gesamte Garnison war in den Kasernen konsigniert, und auch in den Garnisonen der Umgebung Budapests waren die Truppen marschbereit. Der Aufmarsch der Arbeitermassen begann um 8 Uhr früh; viele Läden wurden aus Furcht vor Zusammenstößen nicht geöffnet. Als im Hause die Sitzung eröffnet wurde, waren um das Parlamentsgebäude rund 40000 Demonstranten versammelt. Die Graner Arbeiterschaft war zu Schiff donauabwärts gekommen, und vom Dampfer klang die Marseillaise zu den Fenstern des Sitzungssaales empor. Eine tausendköpfige Menge, die Tafeln sozialistischen Inhalts, rote Fahnen und Musikkapellen mitführte und den weiten Platz vor dem Parlament besetzt hielt, bot ein lebendiges, farbenreiches Bild. Im Sitzungssaale waren nahezu sämtliche Abgeordnete anwesend, die Galerien überfüllt. Wider Erwarten verlief die Sitzung, von einigen Zwischenfällen abgesehen, ziemlich ruhig. Infolgedessen gingen die Arbeitermassen nach Schluß der Sitzung ruhig auseinander.

+ Budapest, 15. Sept. **Abgeordnetenhaus.** Im Hause herrscht große Spannung. Ministerpräsident Baron Fejervary verliest beim Beginn der Sitzung folgende Erklärung: Da es der Regierung unter dem zwingenden Druck der Verhältnisse nicht gelungen ist, die ihr von Seiner Majestät gestellte Aufgabe zu lösen, hat sie ihre Demission überreicht, die der König angenommen hat. Die Minister wurden mit der provisorischen Fortführung der Geschäfte betraut. Seine Majestät hat mich, so fährt Fejervary fort, zu der Erklärung ermächtigt, daß er den Wunsch hegt, aus den Reihen der Majorität auf der Grundlage eines annehmbaren Programms eine Regierung zu bilden, damit die koalierten Parteien ihre eventuellen Vorschläge Seiner Majestät unterbreiten können. Das Abgeordnetenhaus wird mittels königlichen Handschreibens bis zum 10. Oktober vertagt. (Zurufe links: Altes Spiel!) Franz Kossuth wiederholt hierauf den Protest gegen die Vertagung in ähnlicher Weise, wie dies Minister Banffy bei der letzten Vertagung getan hatte. Ministerpräsident Fejervary verwahrt sich gegen den Protest, [illegible] Kossuth gegen die Vertagung erhoben hat, und sagt, dies sei mit der Ehrfurcht, die man dem Könige schuldig sei, unvereinbar. Apponyi beruft sich darauf, daß bei früheren Gelegenheiten nach der Verlesung des königlichen Handschreibens eine Diskussion über dessen Inhalt stattgefunden habe, und führt aus, er biete alles auf, daß in dieser schweren Zeit der Prüfungen die Loyalität gegen die Krone unerschütterlich bewahrt werde. Er protestiere jedoch dagegen, daß sich eine Art der Loyalität entwickele, die verbiete, daß gegen den Mißbrauch königlicher Rechte, für den der Minister verantwortlich sei, ein Protest erhoben werde. Uebrigens beweise die Anwesenheit des Ministerpräsidenten, daß er eine Diskussion für zulässig halte. Die Minister verlassen hierauf den Saal. Nach längerer Debatte, an der Redner verschiedener Parteien teilnehmen, wird ein Beschlußantrag Koffuths, in dem dieser gegen die Vertagung Einspruch erhebt, angenommen und hierauf die Sitzung unter großer Bewegung geschlossen.

× Budapest, 15. Sept. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses befaßte sich heute mit der Angelegenheit der Abgeordneten, deren Immunität bei Gelegenheit der Vorgänge vom 13. Dezember v. Js. dadurch verletzt worden war, daß sie vor die Polizei und den Untersuchungsrichter vorgeladen wurden. Der Ausschuß beschloß, im Abgeordnetenhause zu beantragen, den damaligen **Justizminister** Ploß unter Anklage stellen und gegen den Staatsanwalt und die Polizei das strafrechtliche und Disziplinarverfahren einleiten zu lassen.

Ofenpest, 15. Sept. Als die Minister heute den Saal des Abgeordnetenhauses verließen, ereignete sich ein Zwischenfall. Der Abgeordnete Horvath eilte dem Minister des Innern, Kristoffy, nach und packte ihn am Arm mit dem Ruf: „Bleiben Sie!" „Was wünschen Sie?", fragte ihn der Minister. Darauf antwortete Horvath drohend: „Wird nur einem Abgeordneten von den Sozialisten ein Haar gekrümmt, so **ohrfeige ich Sie.**" Kristoffy erklärte, er werde für den Abzug der Sozialisten sorgen.

Frankreich. Paris, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Cherbourg wird auf Befehl des Marineministers Thomson der Bau von **neuen Unterseе-Fahrzeugen** in Angriff genommen werden, die 56 Mtr. lang und 4,50 Mtr. breit sein werden und wegen ihrer Größe den Namen Unterseekreuzer erhalten sollen. Ihre Geschwindigkeit wird 11—12 Knoten betragen.

Rußland. + Petersburg, 15. Sept. Die ouchsige Zeitung Politiken veröffentlicht eine Mitteilung, wonach der Führer des geheimnisvollen Dampfers John Grafton ein **Bruder Eugen Schaumanns**, des Mörders des Generalgouverneurs von Finland Bobrikow, gewesen sei. Demnach hätte also das Schiff unzweifelhaft im Dienste der russischen Revolution gestanden.

Schweden. + Stockholm, 15. Sept. Von durchaus zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß Norwegen eine allmählich steigende **Mobilisierung** vornehme, die damit begonnen habe, daß das Jägerkorps Anfang dieses Monats auf volle Kriegsstärke gebracht worden sei. In den letzten Tagen seien die letzten noch fehlenden Mannschaften und Ausrüstungsteile der Flotte und Festungsartillerie sowie Feldartillerie in Südnorwegen und für den Landsturm eines Teiles der Grenzbezirke eingetroffen. Bei verschiedenen Infanterie-Regimentern scheine die Mobilmachung entweder noch im Gange oder bereits beendigt zu sein. Diesen ergriffenen Maßregeln könne jedoch der Charakter einer allgemeinen Mobilisierung noch nicht zugesprochen werden.

Stockholm, 15. Sept. Der hiesige Korrespondent der „Daily Mail" wiederholt, die Lage zwischen Schweden und Norwegen sei äußerst kritisch. In beiden Ländern rüste man eifrig zum Kriege. Die Mobilisierungsbefehle für die schwedische Armee lägen bereits zur Ausgabe ausgefertigt bereit. Norwegen kaufe große Mengen Munition.

Der Kopenhagener Korrespondent des „Standard" erfährt von hier, Deutschland, Rußland und Frankreich hätten ihren Einfluß in Stockholm eingesetzt zwecks Schaffung einer Grundlage für eine Verständigung zwischen den beiden skandinavischen Mächten.

Amerika. Vereinigte Staaten. Ein lebhafter Kampf wird sich augenscheinlich um die bevorstehende **Wahl eines Bürgermeisters von New-York** entspinnen. Das Amt hat ein Parteimann von der berüchtigten demokratischen Vereinigung Tammany Hall, Herr M' Clellan, inne. Tammany Hall möchte ihn zwar gern los sein, muß aber aus Parteigründen doch wieder für ihn werben. Auf der andern Seite versucht eine Gruppe von politischen Vereinen ohne Unterschied der Parteistellung, darunter auch diejenige der Deutsch-Amerikaner, der Stadt einen andern Bürgermeister in der Person des allgemein geachteten Richters Garney, und wieder eine ehrliche Verwaltung zu geben, indes ist noch nicht sicher, ob Garney die Kandidatur annimmt.

Afrika. Deutsch-Südwestafrika. Major Meister ist aus der Linie Zarisnam 45 Klm. in westlicher Richtung vorgerückt. Am 11. d. erreichte er die Wasserstelle Harachus, die aber schon vom Feinde verlassen war. Nachdem durch Offizierstreifwachen der neue, anscheinend weiter westlich gelegene Zufluchtsort des Feindes festgestellt war, setzte Major Meister den Vormarsch fort. — Im Hakesgebirge, 50 Klm. nordwestlich Rehoboth, hatten die Herero in der letzten Zeit zahlreiche Viehdiebstähle verübt. Am 1. und 3. September gelang es deutschen Streifwachen, sie dort **überraschend anzugreifen.** Sechzig Herero fielen, 13 wurden gefangen. Ferner gelang es am 2. September einer Unteroffizier-Streifwache aus Rehoboth, eine Hererobande bei Antabib am Schafffluß, 70 Klm. nordöstlich Rehoboth, zu schlagen. Sieben Herero fielen, 22 wurden gefangen genommen.

Asien. Japan. Dem Pariser Matin wird aus New York gemeldet: In dem Befinden **Komuras** ist eine leichte Besserung eingetreten. Aus einem Telegramm von Frau Komura geht hervor, daß die neuliche Meldung eines italienischen Sensationsblattes, wonach alle Mitglieder der Familie Komura in Tokio ermordet sein sollten, erfunden war. Nach einem Telegramm des Journal aus Tokio erklärte Admiral Yamamoto einer Abordnung der Kammer gegenüber, nach seiner Ansicht, die von sämtlichen anderen Admiralen geteilt werde, sei jede Möglichkeit eines verbrecherischen Anschlags bei dem Untergang der **Mikasa** ausgeschlossen. Die von einem erfinderischen Telegraphenbureau verbreiteten Gerüchte von Unfällen auf anderen Kriegsfahrzeugen seien falsch. Die Ursache des Unglücks, dem die Mikasa zum Opfer gefallen sei, werde sich erst nach der **Hebung des Schiffes** feststellen lassen, an der Tag und Nacht gearbeitet werde.

Der Waffenstillstand.

Wie aus Tokio gemeldet wird, haben die Generale Oranowski und Fukuschima am 14. September in der Station Schakodse das Protokoll über die Einzelheiten des Waffenstillstandes unterzeichnet. Schon in Portsmouth war durch die Friedensunterhändler die Einstellung der Feindseligkeiten in großen Zügen vereinbart worden. Wie das Bureau Reuter meldet, war man über folgende Punkte einig geworden: In der Mandschurei und am Tjumen in Korea wird eine Demarkationszone geschaffen. Die Seestreitkräfte beider Parteien dürfen Küsten, die einer der beiden Parteien gehören oder von ihr besetzt sind, nicht beschießen. Wegnahme von Konterbande wird durch den Waffenstillstand nicht aufgehoben. Während des Waffenstillstandes dürfen keine neuen Verstärkungen auf den Kriegsschauplatz gebracht werden. Die Verstärkungen, die unterwegs sind, sollen auf japanischer Seite nicht nördlich über Mukden hinaus, auf russischer nicht südlich über Charbin hinaus befördert werden. Die beiderseitigen Oberbefehlshaber zu Lande wie zur See sollen gemeinsam die Bedingungen für den Waffenstillstand gemäß den erwähnten vorläufigen Abmachungen feststellen. Jetzt sind diese Einzelheiten erledigt worden, und der Waffenstillstand soll auf der ganzen Front spätestens am 16. September in Kraft treten.

Die Cholera.

× Die Seuche ist in schnellem Abnehmen begriffen. Vom Reichsanzeiger werden für die Zeit vom 14. bis zum 15. Septbr. mittags in Preußen nur noch neun choleraverdächtige Erkrankungen und drei Todesfälle an asiatischer Cholera gemeldet. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt bis jetzt 190. Hiervon verliefen 68 tödlich.

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 15. Sept. Wenn der Herbst herannaht und die [illegible] wieder wie im Sommer das Bedürfnis geltend, sich die Stunden mit gediegener Lektüre zu verkürzen. Solche zu beschaffen, hat sich der Borromäusverein zur Aufgabe gemacht. Die hiesige Borromäusbibliothek ist in den letzten Wochen neu geordnet und ergänzt worden, wobei besonders die Abteilung „Romane und Novellen" einen reichen Zuwachs erfahren hat. Eine weitere Ergänzung steht für die kommenden Monate bevor. Ein neu angefertigter Katalog erleichtert die Uebersicht und gibt jedem die Möglichkeit, sich Lektüre nach seinem Geschmack zu wählen. Die Ausgabe der Bücher beginnt wieder am morgigen Sonntag 8½ Uhr im Konferenzzimmer der kath. Kirche. Ausgegeben werden die Bücher des Sonntags von 8¼—4 Uhr und des Donnerstags mittags von 12—12½ Uhr, während welcher Zeit auch Neuanmeldungen entgegengenommen werden. Die etwa noch nicht abgelieferten Bücher werden morgen zur Rückgabe erbeten. Sollte einer der Teilnehmer seine Vereinsgabe für 1905 noch nicht erhalten haben, wird derselbe gebeten, dieselbe morgen mündlich oder schriftlich zu reklamieren; geschieht dies nicht, so wird angenommen, daß der Empfänger dieselbe zum Besten der Bibliothek verwendet wissen will.

□ **Bielefeld**, 15. Sept. Auf der Sparenburg wird gegenwärtig ein unterirdischer Gang von den mit der Zeit sich abbröckelnden Stein- und Erdmassen befreit und die weitere Verfolgung der Höhlung vorgenommen. Man vermutet, außer dem bisher bekannten noch einen andern Gang gefunden zu haben. Vor etwa 43 Jahren ist schon einmal versucht worden, einen vermuteten Gang ausfindig zu machen, doch hatte man damit keinen Erfolg. Es wäre interessant und eine Ergänzung der Sparenburg-Geschichte, wenn sich die Vermutung bestätigen sollte. In dem alten Gange werden jetzt kleine Luftschächte gebrochen zum Zwecke des besseren Austrocknens des Erdreichs. Die Ausschachtungsarbeiten werden von vielen Spaziergängern täglich besichtigt. (Westf. Ztg.)

+ **Bielefeld**, 16. Sept. Der kathol. Gesellenverein veranstaltet am morgigen Sonntag Abend 8½ Uhr im Vereinslokale zu Ehren des scheidenden Vizepräses Herrn Schneidermeisters Schönhage eine kleine Abschiedsfeier, wozu die Herren Ehrenmitglieder des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Bielefeld, 16. Sept. Ein Liebesverhältnis zwischen zwei in demselben Geschäft angestellten Personen ist kein Grund zu sofortiger Entlassung, so entschied das Berliner Landgericht in einem Prozesse, den ein ohne Kündigung entlassener höher besoldeter Angestellter gegen seinen früheren Chef angestrengt hatte. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: „Ein Liebesverhältnis zwischen Angestellten desselben Geschäfts bereitet dem Geschäftsgange kein sonderliches Hindernis, wenn es sich nicht nach außen unangenehm bemerkbar macht und öffentlich Aergernis erregt. Von einem anständigen Manne ist zu erwarten, daß er im Geschäft, auch wenn er sich unbeobachtet glaubt, seinen Liebesgefühlen, wenigstens nach außen hin, keinen Ausdruck verleiht. Daß sich der Angestellte zu der Geliebten im Verhältnisse eines Vorgesetzten zu einer Untergebenen befindet, ist dabei nicht von Belang. Unerheblich ist auch, daß ihm beim Engagement ausdrücklich die Anknüpfung von Verkehr mit den weiblichen Angestellten des Geschäfts verboten wurde, denn das Ueberschreiten eines derartigen, in seiner allgemeinen Fassung übrigens rigorosen und beinahe nicht ernst zu nehmenden Verbotes kann noch nicht als vertragswidrig gelten, und bildet keinen Grund zur sofortigen Entlassung."

Herford, 14. Sept. Tödlich verletzt wurde der Maurer Brandt bei einer Schlägerei. Er erhielt mittels eines Meißels eine Schädelverletzung, an der er hoffnungslos darniederliegt. Der Täter ist erkannt, er behauptet jedoch, in Notwehr gehandelt zu haben.

Rheda, 14. Sept. Ein Schlägerei unter meist jungen Burschen fand vorige Nacht in der Nähe des hiesigen Bahnhofs statt, wobei auch das Messer wieder eine Rolle spielte. Drei Burschen erhielten so schwere Verletzungen, daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Eine Frauensperson soll die Veranlassung zu diesem Streit gewesen sein. (Bielef. Gen.-Anz.)

× **Wiedenbrück**, 15. Sept. Auf der heute beginnenden großen landwirtschaftlichen Jubiläums-Ausstellung in Mainz ist auch der Kreis Wiedenbrück durch mehrere Produkte, namentlich Roggen, Hafer, Bohnenkorn und Seradella von den urbar gemachten Heideböden vertreten. Der in Garben gebundene Roggen hat durchweg eine Länge von 2,50, das Bohnenkorn von 2 Metern. Das Bohnenkorn zeigt oft bis 30 Schoten an einem Stamm. Solche Resultate zeigen, was durch eine rationelle Bewirtschaftung dem Boden abgewonnen werden kann.

Paderborn, 15. Sept. Die an der Kreuzung der Strecken Scherfede—Holzminden und Altenbeken—Warburg errichtete Betriebsstation Nörde wird, wie dem Westf. Volksbl. von der Eisenbahndirektion Kassel mitgeteilt wird, am 1. Oktober d. Js. für den Personenumsteigeverkehr eröffnet.

Vom 15. bis 25. ds. Mts.

nimmt jeder Briefträger auf seinen Dienstgängen Bestellungen auf diese Zeitung an. Die bisherigen Abonnenten sorgen zweckmäßig dafür, daß das Abonnementsgeld für das 4. Quartal 1905 (Oktober, November, Dezember) zum Abholen durch den Briefträger bereit gehalten wird.

Aus dem Regbz. Münster.

+ **Beckum**, 15. Sept. Vorzüglich sind in diesem Jahre die Pflaumen geraten. Allerdings sind viele wegen Notreife und Wurmstich abgefallen, auch manche wegen der Nässe geplatzt, indessen ist doch noch eine recht erträgliche Ernte geblieben. Per Wagen werden die Pflaumen jetzt von den Landwirten zur Bahn befördert, um dann auf der Eisenbahn weiter versandt zu werden. Für den Zentner werden zur Zeit 3 Mk. bezahlt. Recht reichen Ertrag haben auch die Birnbäume hier geliefert. Aepfel waren indessen wenig vorhanden, und die wenigen sind noch größtenteils vor der Reife abgefallen.

Beckum, 16. Sept. Der einjährige Vertrag des rheinisch-westfälischen Zement-Syndikats mit der hannover'schen Gruppe läuft Ende dieses Jahres ab; gilt jedoch als auf ein weiteres Jahr verlängert, falls bis zum 10. Oktober keine Kündigung von der einen oder anderen Seite erfolgt ist. Die letzte Generalversammlung des rheinisch-westfälischen Syndikats hat gegen eine solche Verlängerung des Vertrages entschieden Stellung genommen. Indessen ist beschlossen worden, eine Einigung mit der hannover'schen Gruppe auf der Basis anzustreben, daß die jeweils bei einem Teil überschießenden Zementmengen vom anderen Vertragsteile zum Verkaufe übernommen werden sollen. Diese Klausel hat sich bei dem Vertrag zwischen Rheinland-Westfalen und der süddeutschen Zementgruppe bisher bestens bewährt. Der Gegenvorschlag der Hannover'schen Vereinigung, ihr eigenes Gebiet nach Westen in das Absatzgebiet des Bochumer Syndikats vorzuschieben, ist für dieses nicht diskutabel, umsomehr, als der Bochumer Verband durch eine beträchtliche Beteiligungserhöhung im Jahre 1904 doch seinerseits viel eher auf die Ausdehnung seiner Interessensphäre nach Osten bedacht sein müßte. Leider scheint die momentan gute Beschäftigung der hannoverschen Fabriken, deren Bereitwilligkeit zu einer Einigung auf objektiver Grundlage nicht gerade verstärkt zu haben. Vielleicht ist man sich in Hannover nicht ganz klar über die schädlichen Folgen, die vor allem für Hannover aus einem vertragslosen Zustande mit zerstörendem Wettbewerb erwachsen. Denn ohne Vertrag ist das Bochumer Syndikat gezwungen, den ihm aufgenötigten Kampf auf der ganzen Linie aufzunehmen. Dabei werden ihm die Frachtvorteile seiner östlichen Produktionsstellen Porta, Lengerich, Höxter, Büren und Meteor zu statten kommen, wobei ihm noch durch langfristige Verträge mit Belgien und Süddeutschland die Flanken nach Süden, Westen und Norden gedeckt werden. Es wird ganz von der Einsicht der hannoverschen Gruppe abhängen, ob ein solcher Kampf, der wahrlich nicht im Interesse der deutschen Zementindustrie liegt, vermieden wird, und es wäre sehr zu hoffen, daß doch noch in letzter Stunde auf der Basis des Bochum-Heidelberger Vertrages eine Verständigung erzielt wird.

+ **Rheine**, 15. Sept. Die Cholera in Rheine. Der „Merkur" bleibt auch jetzt noch, freilich nicht mehr in dem bestimmten Tone wie früher, bei seiner Behauptung von der gefährlichen Anwesenheit der „200 Auswanderer aus choleraverseuchtem Gebiet" in unserer guten Stadt, obwohl er bereits eine längere, bis in die

1. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 214. — 1905. Samstag, 16. September.

Persönlicher Mut.

Humoreske von E. Fahrow.

(Nachdruck verboten.)

„Persönlicher Mut", sagte der Baron, „ist nur ein Zufall und nie ein Verdienst".

Die Gräfin lächelte. Sie konnte reizend, sie konnte aber auch recht unangenehm lächeln, und diesmal geschah es auf die unangenehme Art.

„Wie meinen Sie das?", fragte der Marquis von oben herab.

Der Baron lehnte sich in seinen florentinischen Armsessel zurück, betrachtete das Feuer seiner Zigarette und sagte dann leichthin:

„Schließlich ist ja alles Ansichtssache, was nicht mathematisch bewiesen werden kann. Meine Ansicht ist es eben, daß persönlicher Mut entweder angeboren oder auch ein unwillkürliches, oft lediglich durch Schreck hervorgerufenes Handeln ist. Bewundern könnte ich eine solche Eigenschaft nur, wenn sie entgegen der eigenen Natur durch Selbsterziehung erst erworben ist."

Die Gräfin lächelte nicht mehr. Ihre träumerischen Witwen-Augen (so hatte der Marquis sie genannt, ohne das Wort näher zu erklären) blickten über die schattige Terrasse ihres Schlosses hinaus bis über die Wipfel der entfernteren Parkbäume und in das Abendgold hinein, das sich am Horizont bildete.

Sie hörte es ganz gern, wenn ihre beiden treuesten Verehrer und Bewerber Meinungsverschiedenheiten ausfochten. Dabei zeigte sich so deutlich der Unterschied zwischen den Herren — der Marquis immer lebhaft, oft drollig und stets unterhaltend — der Baron ruhig, nachdenklich und ohne die geringste Kunst der Konversation.

„Was sagen Sie dazu, Gräfin?", rief der Marquis, „sind Sie nicht wie alle Frauen eine Bewunderin des einfachen männlichen Muts ohne alle Reflexion darüber, ob er angeerbt oder mühsam erworben ist?"

„Es käme darauf an, mein Freund. Ich kann nicht behaupten, daß ich einen Stierkämpfer bewundere oder einen Soldaten, der sich totschießen läßt, weil er muß. — Bewundert habe ich einmal einen kleinen Knaben, der eine Ratte anfaßte, obwohl er am ganzen Körper zitterte. — Er tat es, weil er gelernt hatte, daß Feigheit eine der verächtlichsten Eigenschaften sei, und weil er nicht verächtlich sein wollte."

„Feigheit ist ein Unglück, weiter nichts," sagte der Baron. Der Marquis sprang auf und fuhr mit beiden Händen gestikulierend in die Luft:

„Feigheit ist ein Unglück! Mut ist ein Zufall! Wenn man Sie hört, Baron, möchte man ein Ragout aus allen ritterlichen und unritterlichen Eigenschaften machen und das Ganze einem Säulenheiligen zu Füßen legen als entbehrliche und deshalb gern dargebrachte Gabe!"

Die Gräfin lachte und winkte einem Diener, daß er neue Eisgetränke bringen solle; denn der Abend war schwül und ein Gewitter zog von Süden herauf.

„Sie fürchten sich also vor gar nichts, nicht wahr, Marquis?" sagte sie lustig.

„Nur vor Ihrer Ungnade, sonst vor nichts!"

„Und vor Einbrechern!" sagte der Baron ruhig. „Und vor . . . ." Der Marquis warf ihm einen ärgerlichen Blick zu, allein die Gräfin wollte mehr darüber wissen und erfuhr nun, daß der Marquis an seiner Villa Fußangeln und Selbstschüsse, wilde Hunde und allerhand Gitter angebracht hatte — man nannte die Villa deshalb in Sportkreisen nur noch die Fuchsfalle.

Sehr erstaunt hörte die schöne Frau zu. Sie wollte wissen, warum, wozu alle diese Vorsichtsmaßregeln getroffen waren.

„Weil ich unschätzbare Sammlungen habe, teuerste Gräfin, die niemals ersetzt werden könnten. Außerdem bin ich die meisten Nächte nicht daheim, sondern im Klub — was soll ein einsamer Mann denn auch anders tun — so daß ich stets besorgt bin, meinen Schätzen könnte während meiner Abwesenheit etwas zustoßen."

Alles dies sagte der Marquis flüssig und heiter, obwohl nicht ein Wort davon wahr war. Er besaß gar keine Sammlungen und schlief fast allnächtlich zu Hause — doch rechnete er darauf, daß ihn der Baron nicht desavouieren werde — niemand ist ja höflicher in der weiten Welt als ein Nebenbuhler gegen den anderen.

Wirklich schwieg auch der Baron. Aber seine dunkelblauen Augen blitzten aufmerksam und sprechend zu der Gräfin hinüber, was diese in eine leichte Verwirrung versetzte. — Es war doch sonderbar, daß Augensprache so verschieden wirkte — das blitzendste Schnellfeuer aus den dunklen Augen des Marquis machte ihr nie solchen Eindruck wie der tiefe, stetige Blick des Barons.

„Was Einbrecher betrifft," sagte die Gräfin, „so muß ich gestehen, daß ich ebenfalls eine wahnsinnige Angst vor ihnen habe! Nicht daß ich dabei für mein Leben fürchtete — bah! Ich hänge nicht so sehr daran — sondern ich fürchte mich vor dem Schreck, vor den brutalen Gestalten, denen ich dann gegenüberstehen würde, und vor allem vor der Dunkelheit — ich denke mir nämlich, im entscheidenden Moment würde das elektrische Licht nicht funktionieren . . ."

Ein heftiger Donnerschlag ließ sie verstummen und auffahren.

Das Gewitter war unbemerkt und sehr schnell heraufgezogen und stand jetzt unmittelbar über dem Schloß.

„Um Gotteswillen!" rief die Gräfin, indem sie in den Gartensaal flüchtete, „mein Blitzableiter ist gerade zur Reparatur abgenommen worden! Wenn es einschlüge!"

Der Baron, welcher langsam gefolgt war — er hatte noch Zeit gefunden, ihre Handarbeit mitzunehmen — führte die Gräfin zu einem tiefen Lehnstuhl, der zwischen Palmen in einer Ecke stand, und bat sie, darin niederzusitzen. Dann holte er drei, vier Daunenkissen herbei, und häufte sie rings um die feine Gestalt auf.

„Sie wissen doch", sagte er, „daß niemals der Blitz in Federn fährt? Niemals noch ist erwiesener Weise ein Mensch in seinem Bette vom Blitz getroffen worden und ebenso ist noch niemals Federvieh vom Blitzschlag erlegen."

„Wirklich?", sagte die Gräfin. „Bitte, bleiben Sie bei mir, lieber Freund — ich fürchte mich so!"

Sie hielt seine Hand fest, und er legte seine Linke auch noch beruhigend um ihr zitterndes Händchen.

Das Unwetter war mit erschreckender Wut losgebrochen. Schlag auf Schlag fiel, der Donner brüllte, daß förmlich das Schloß zu beben schien, und dabei fiel kein Tropfen Regen.

Die Gräfin hatte augenscheinlich ganz den Marquis vergessen, der unsichtbar geworden war.

Der Baron aber hatte gesehen, daß er rechts hinübergerannt war, wo sich eine Reihe wenig benutzter Salons hinzog, und zum Schluß das Herrenfremdenzimmer lag.

Ein Lächeln zog über das ernste Gesicht. Der Baron meinte, zu wissen, wo der Marquis sich befand. Und die Versuchung war zu groß, er beugte sich nieder und flüsterte es der Gräfin zu.

Diese blickte auf, ward rot vor heimlicher Entrüstung und — brach dann in ein helles Lachen aus.

Ihr eigenes Lachen wirkte wie eine Erlösung auf sie selbst. Sie erhob sich und ging zur Tür.

„Ich habe mich ja entsetzlich albern benommen", sagte sie. „Sie müssen mich entschuldigen, lieber Baron, in der Regel bin ich gar nicht so furchtsam."

„Ich bedaure es gar nicht!", erwiderte er, auf sie zutretend und ihre Hand ergreifend, die er diesmal küßte, „ich wollte, Sie überließen mir Ihr liebes Händchen für alle Zeit! Glauben Sie nicht, daß es gut in meinem Schutze aufgehoben wäre?"

Sie sah schelmisch zu ihm auf und nickte. Aber als er sie in seine Arme schließen wollte, entschlüpfte sie ihm:

„Ich muß mich doch überzeugen, wo unser mutiger Marquis geblieben ist!" sagte sie. „Warten Sie hier auf mich, mein Freund, ich bin gleich wieder da."

Sie glitt hinaus und eilte durch mehrere Gänge bis zu dem letzten Zimmer dieses Flügels, das eine Glastür nach dem Gang hinaus hatte.

Vor der Tür hing innen eine rotseidene Gardine, die aber nicht sorgsam zugezogen war und einen Einblick in das Zimmer gestattete.

Und da sah sie den Marquis, — der sich in voller Kleidung in das — Bett geworfen hatte!

Es war ein altmodisches Federbett, und um die Gestalt und den Kopf des Marquis ragten von allen Seiten die aufgetürmten Zipfel hervor. Nur die Nase und ein winziger Teil des Gesichts war sichtbar — gerade genug, um die Lauscherin in einen Sturm von Lachen und Spott zu versetzen.

Sie lachte, zwar leise aber so herzhaft und erschütternd, daß ihr der Atem fast verging, und die hellen Tränen ihr aus den Augen traten.

„O Gott!", stöhnte sie, „das ist — ist ja unbezahlbar! Ist ja ein Bild für Götter! Mein Himmel, wenn ich ihn doch bloß so photographieren könnte!"

Doch dieser grausame Wunsch war unerfüllbar, denn draußen strömte jetzt ein giessender Regen hernieder; es war noch dunkler als vorher geworden, aber die Blitzschläge hatten sich vermindert und das Gewitter zog nach Norden zu ab. —

In dem Bett regte es sich. Die Gräfin fuhr von ihrem Lauscherposten zurück u. begab sich wieder in den Gartensaal, wo der Baron auf sie wartete.

„Sie hatten wirklich Recht mit Ihrer Vermutung!", rief sie. „Der Marquis hat gehört, was Sie mir vorhin von den Federn sagten und ist in das Fremdenbett geflüchtet! Was für ein Feigling! Kannten Sie ihn denn schon lange von dieser Seite?"

„O ja! Aber ich konnte ihn doch nicht bei Ihnen anschwärzen! Es tut mir schon leid, daß ich Ihnen vorhin meine Vermutung mitteilte — eigentlich geschah es nur, um Sie zu erheitern . . ."

„Ja!", rief die Gräfin, „und erheitert hat es mich wahrlich! Wie er nur sein Verschwinden erklären wird?"

„Er wird schon etwas finden, verlegen ist er nie. Aber ich glaube, dort kommt er schon."

Nein, er war es noch nicht, es war ein Diener, der auf der Terrasse die Möbel ordnete.

Ein letzter Sonnenstrahl brach soeben noch durch die Wolken am Abendhimmel und ein Stückchen Blau zeigte sich.

Da kam von den Ställen her der Marquis.

Er hatte einen Gummikragen mit einer Kapuze umgenommen, die Beinkleider aufgekrempelt und sah sehr forsch und frisch aus.

„Ach!" rief er, indem er die Stufen zur Terrasse emporstieg und sich der offenen Saaltür näherte, „solch ein Gewitter erfrischt doch! Es war prächtig, nicht wahr?"

„Wo waren Sie denn, Marquis?" fragte die Gräfin unschuldig.

„Ich? Ich war in den Ställen, um zu sehen, ob meine Rappen etwa unruhig waren — sie werden etwas nervös bei Gewitter, die dummen Tiere — und dann bin ich durch den Park gewandert. Es war wundervoll! Und was haben Sie inzwischen gemacht?"

„— — Wir? Wir haben uns inzwischen verlobt," sagte die Gräfin.

Vermischtes.

— **Amerikanischer Journalismus.** Vor kurzem wurde erzählt, daß ein amerikanischer Reporter an Rußlands Bevollmächtigte in Portsmuth mit dem sonderbaren Verlangen herangetreten sei, ihm für 20000 Mk. den ersten Entwurf des Friedensvertrages zu verkaufen, auf daß die Leser seines gelben Blattes von dem Friedensschluß ebenso rasch Kenntnis erhielten wie der Zar und der Mikado. Die Russen konnten, zum Erstaunen des smarten Amerikaners, das Geschäft natürlich nicht machen. Das regte den pfiffigen Journalisten derartig auf, daß er öffentlich erklärte, er werde sich an Rußland fürchterlich rächen. Es hätte nun keinen Menschen überrascht, wenn der beleidigte Yankee höchsteigenhändig einen Friedensvertrag fabriziert hätte, um ihn den Lesern seiner Zeitung als den allein echten aufzutischen und allen Dementis zum Trotz auch nicht ein Tüpfelchen davon zurücknehmen. Es hätte das durchaus amerikanischen Reportergewohnheiten entsprochen; denn es ist Pflicht, daß jedes Blatt die Nachrichten, die es zuerst gebracht hat, für heilig, wahr und unanfechtbar ausgibt und sie unter keinen Umständen widerruft. Eines Tages meldete eine große Tageszeitung in Chikago den Tod eines bekannten Milliardärs. Die Nachricht war „in allen Punkten" erfunden, aber das Blatt dachte gar nicht daran, eine Berichtigung zu bringen, um in den Augen seiner Leser nicht in Ansehen und Glaubwürdigkeit zu verlieren. Ja, es war sogar kühn genug, sich der Zirkgkeit seiner Berichterstattung zu rühmen, denn als der Milliardär drei Jahre später wirklich starb, veröffentlichte das Blatt einen Nachruf, der mit folgenden Worten begann: Herr X . . . einer der am höchsten eingeschätzten Bürger unserer Stadt, ist durch den unerbittlichen Tod aus dieser Zeitlichkeit abberufen worden. Aeltere Leser unseres Blattes werden sich erinnern, daß wir diese Nachricht früher gebracht haben als die anderen Zeitungen von Chikago . . ."

— **Der Herr Bauernvogt.** Aus Jmiffelsk berichtet man Petersburger Blättern: Hier stand unlängst der Bauernvogt von Angara, Staatsrat Gisbilinski, vor Gericht. Der Bauernvogt war ein gar sonderbarer Herr. Er ließ, wenn er in ein Kirchdorf kam oder aus einem solchen herausfuhr, alle Kirchenglocken läuten. Wenn er schlief, mußten die Dorfältesten in seinem Zimmer wachen und die Wanzen töten, die sich ans Bett wagten. Hähne, die ihn durch allzulautes Krähen im Schlafe störten, wurden in Beschlag genommen und wegen groben Unfugs geschlachtet und aufgegessen. Vor Gericht stand der Bauernvogt wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Er hatte in einem Dorfe fast alle Bauern „wegen sanitärer Vergehen" verhaften lassen. Die sanitären Vergehen der Bauern bestanden darin, daß das Gemeindevieh bei der Rückkehr von der Weide an den Fenstern der Bauernvogtswohnung vorbeizog und sich bei dieser Gelegenheit nicht immer nach den Regeln der „Aesthetik" aufführte. Für jede Kuh, „die einen Schritt vom Wege" des bürgerlichen Anstandes abwich, wurde ein Bauer eingesperrt. Einmal saßen 16 Bauern, einige von ihnen 7 Tage lang. Ein Bauer wurde festgenommen, weil er sich erfrecht hatte, für die von dem Bauernvogt in seinem (des Bauern) Hause benutzte Wohnung Miete zu verlangen. Ein Hund, der zu heulen gewagt hatte, als der Bauernvogt mit Dorfmädchen betrunken durchs Dorf wankte, wurde „wegen Mißachtung der Staatsgewalt" verhaftet und totgeschossen. Vor Gericht war der Dorftyrann recht kleinlaut. Die Richter erkannten auf Entfernung aus dem Amte. Mindestens die Operette müßte sich die Verewigung dieses Dorftyrannen angelegen sein lassen!

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Von der Unzufriedenheit!"

Was wir woll'n und was wir haben,
Ist mitunter sehr verschieden,
Darum mit des Schicksals Gaben
Ist der Mensch meist unzufrieden.
Unzufried'ne Menschen singen
Täglich neue Klagelieder;
Ist das Eine im Verklingen,
Tönet schon das And're wieder.

Unzufrieden mit dem Wetter
Ist, wer eine Reise machte,
Unzufrieden sind die „Blätter",
Wenn der Draht nichts neues brachte,
Unzufrieden ist der Leser
Mit Artikeln and'rer Meinung
Und der Zecher, wenn die Gläser
Klein nur treten in Erscheinung.

Unzufrieden sind die Ringer,
Die den Gegner nicht besiegen,
Unzufrieden die Wicklinger,
Weil sie keinen König kriegen.
Feurig, unzufrieden sprechen
Ungarn's Söhne unverhohlen,
Unzufrieden sind die Tschechen,
Unzufrieden sind die Polen!

Zeigt der Russe sich jetzt glücklich,
Weil die Duma ihm beschieden?
Nein, er zeigt sich augenblicklich
Immer noch sehr unzufrieden.
Unzufrieden sind sie alle,
So die Großen wie die Kleinen,
Jeder will in jedem Falle
Ueberworteilt sich erscheinen.

Unzufrieden mit dem Siege
(Weil er ausblieb viele Male)
Waren in dem letzten Kriege
Rußlands tapf're Generale.
Aber Japans tapf're Streiter,
Denen meist der Sieg beschieden,
Zeigen sich, das stimmt nicht heiter,
Unzufrieden mit dem Frieden!

Unzufrieden und verdrossen
Aeußern sich stets viele Leute,
Selbst im Lager der Genossen
Ging die holde Eintracht pleite!
Heiß geht's her im weißen Rate,
Und man schilt die „Unvernünftigen"
Unzufrieden mit dem Staate,
Und sogar schon mit dem künft'gen!

Unzufried'ne Leute tragen
In dem Herzen Mißvergnügen;
Leider ist in diesen Tagen
Ihre Zahl noch mehr gestiegen!
Auch wer nicht grad' hohe Ziele
Sich gesteckt, ist unzufrieden.
Ueber Fleischnot klagen viele,
Denen wenig Schwein beschieden!

Unzufrieden mit den teu'ren
Preisen für die Lebensmittel,
Unzufrieden mit den Steuern,
Ach, das ist ein alt Kapitel!
Wird es jemals anders werden?
Lieber Leser, hoffe weiter,
Du verzagtest sonst auf Erden,
Wär die Hoffnung nicht!

Ernst Heiter.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen, das **Erdgeschoß** des Hauses **Arndtstraße Nr. 8**, bestehend aus 4 Räumen und einem Laden, in dem seit mehreren Jahren ein Kolonialwaren-, Delikatessen- u. Grünkramgeschäft betrieben wird, vom 1. Oktober 1905 ab zu vermieten. Auskunft im Rathause, Zimmer No. 29.

Bielefeld, den 30. Aug. 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, dem 19. September 1905, nachmittags 5 Uhr, soll das östlich vom neuen Güterbahnhof gelegene früher **Stellbrink'sche Grundstück**, bestehend aus etwa 8 Scheffelsaat Acker und über 1 Scheffelsaat Wiese, im ganzen oder parzellenweise auf 8 Jahre öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Sammelplatz am Hause Herforderstraße 154 c.

Bielefeld, den 7. Septbr. 1905.

Städtische Armenverwaltung.
Toerner.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 25. Sept. 1905, Vormittags 10 Uhr, soll im hiesigen Rathaus, Zimmer No. 31, ein der Stadtgemeinde Bielefeld gehöriges, etwa 1000 qm großes **Grundstück am Eingang zum neuen Güterbahnhof** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Grundstück eignet sich besonders zur Anlage einer Hufbeschlag- und Wagenschmiede.

Bedingungen und Lageplan werden im Termine bekannt gegeben und können vorher im Rathaus, Zimmer No. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 29. August 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 9. Oktober 1905, Vormittags 11 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer No. 31, ein an der Jöllenbeckerstraße in der Nähe der X. Bürgerschule gelegener [illegible] Bauplatz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können auch vorher im Rathause, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 24. Aug. 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 18. d. M., mittags 12½ Uhr, versteigere ich im Auftrage des Herrn **Heinr. Mondt** zu Ennigerloh an dessen Wohnung meistbietend gegen Barzahlung:

ein 9jähriges
Arbeitspferd
u. folgende gebrauchten Gegenstände:



1 Rollwagen, 1 2sitziger Fahrwerkswagen, 2 Schnittladen, 1 Milchzentrifuge, 1 Rübenschneider, 1 Backtrog und diverse kleinere gebrauchte Gegenstände.

Ennigerloh, 15. Septbr. 1905.

Heinr. Schlemann.

Nachgras-Verkauf.

Am Dienstag, dem 19. September d. Js., wird der

2. Grasschnitt

auf den am Hauptwege nach Beelen belegenen Wiesen, Waldwiese und Bockmannsmersch in Abteilungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Anfang auf der Waldwiese Vormittags 10 Uhr.

Bornholz bei Ostenfelde, den 12. September 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.



Ein Kolonat

von 54 Morgen,
im besten Kulturzustand, mit guten Gebäuden,
habe ich billig unter der Hand zu verkaufen.

Wiedenbrück, 16. Sept. 1905.

A. Heinrichs, Auft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der Gemeinde **Neubeckum** belegene, im Grundbuch von Neubeckum Band 1 Blatt 28 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Ehefrau Händler Gottfried Göbel zu Neubeckum, geborene Knubel**, zur einen Hälfte und des Kaufmanns **Lovy Stein in Firma L. Stein zu Beckum** zur andern Hälfte eingetragene Grundstück Flur 17 Parzelle 1550/296, Acker Mensenknapp, groß 13 ar 19 qm, mit einem Reinertrage von 52 Mark, eingetragen unter No. 265 der Grundsteuermutterrolle,

am 23. November 1905, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — teilungshalber versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 1. September 1905 in das Grundbuch eingetragen.

Gelde, den 8. September 1905.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

Die Gemeinde Peckelsheim ist am gestrigen Tage von einem ungewöhnlich herben Brandunglück betroffen worden. In wenigen Stunden sind außer Nebengebäuden 108 Wohnhäuser ein Raub der Flammen geworden.

Bei dem herrschenden sturmartigen Winde waren die Löscharbeiten ohne Erfolg. Erst gegen Abend, als der Wind mehr nachließ, konnte den Flammen Einhalt geboten werden. Von rund 1500 Einwohnern ist die Hälfte obdachlos. Die Not ist sehr groß und wird auch lange anhalten, da wegen vorgerückter Jahreszeit in diesem Jahre sehr wenig wieder aufgebaut werden kann.

Wir wenden uns daher mit der dringenden Bitte um Unterstützung an die allgemeine Mildtätigkeit. Geldspenden bitten wir an den Rendanten Born, Lebensmittel und Kleidungsstücke an das Amt hier einzusenden.

Auch ist die Expedition dieser Zeitung bereit, Geldspenden in Empfang zu nehmen.

Peckelsheim im Kreise Warburg, am 29. August 1905.

Das Unterstützungskomitee.

Frhr. von Spiegel, Landrat. Püttmann, Dechant. Niemeyer, Pastor.
Wintermeyer, Bürgermeister. Paul Stern, Gutsbesitzer. Paul Stolte, Oekonom.
Ferdinand Müller, Oekonom. Born, Rendant. Hencke, Amtmann.

Land-Verpachtung
bei Oelde.

Die bei Oelde belegenen, parzellenweise verpachteten Grundstücke, für welche Michaelis d. Js. die Pachtzeit abläuft, sollen auf weitere sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu ist Termin angesetzt auf **Freitag, den 22. September d. Js.** in der Wohnung der Gastwirtschaft von **Pott-Foldmann** zu Oelde. Die bisherigen Anpächter wollen an diesem Tage von **vormittags 9 bis 12** und **nachmittags von 2 bis 4 Uhr** in dem genannten Lokale erscheinen, um für die neue Pachtperiode zu unterschreiben.

Diejenigen, welche mit dem Pachtgelde pro 1904 noch rückständig sind, können nicht wieder anpachten.

Bornholz bei Ostenfelde, den 15. September 1905.

Der Rentmeister.
Trömpert.

Verkauf.

Am **Montag, dem 18. Sept., nachmittags 3½ Uhr**, werde ich im Auftrage des Vormundes der Minorennen **Plumpe** zu Neubeckum an deren Wohnung, in der Nähe der „Mark", folgende Gegenstände, als:

3 Betten mit Bettladen, 1 mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 3 Koffer, 1 Uhr, 3 Tische, 9 Stühle, 1 Spiegel, 2 Stanuen, 1 Ofen, 1 Kochmaschine, 1 Küchenschrank, etwas Kartoffeln und andere Gegenstände

meistbietend gegen Kredit u. Barzahlung verkaufen.

Oelde, im Sept. 1905.

Kemper.

Warnung!

Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes jedweder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kostenfrei zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen, Hannover, Andreasstrasse 12, I.

Eine Wohnung

von 3—4 Räumen zum 1. Oktbr. oder später in **Beckum** zu vermieten. Von wem, zu erfragen in der Expedition dies. Ztg.

Mobiliar-Verkauf.

Freitag, den 22. September 1905, vormittags 10 Uhr, lassen die Erben **Franz Dönnewald** hier:

2 Kleiderschränke, 2 eich Küchenschränke, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kommode, Sessel, Koffer, Tische, Stühle, 1 Ofen, 1 Kochmaschine, 1 Pökelfaß, 1 Wage, 1 Ackerwagen, 1 Handwagen, 1 Schiebkarre, 1 Schneidelade, sowie mehrere andere Haus-, Küchen- u. Ackergeräte

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Wiedenbrück, d. 15. Sept. 1905.

Meiergerd, Aukt.



Wohnhaus u. Bauplätze.

Mein an der Gappeler Chaussee, in der Nähe der **Artilleriewerkstatt**, vis-à-vis Wirtschaft **Rüsing**, **neuerbautes 2stöckiges Wohnhaus** nebst **Stallungen** und **schönem Garten** steht unter **sehr** günstigen Bedingungen zu **verkaufen. Bauplätze** in jeder Größe sind auch **dort** zu haben.

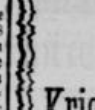
Lippstadt, S. Israel.
Cappeler t.

Eine bessere Wohnung

von 6—7 Räumen zum 1. Jan. in **Beckum** zu vermieten.

Näh. Auskunft in der Exped. der „Beckumer Volksztg."

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der vorliegenden Zeitung machen, sich stets auf diese zu beziehen.



Krieger- und Landwehr-Verein
Rietberg-Bokel.

Zu unserem am **Sonntag, dem 17. Septbr. cr.** in der **Turnhalle zu Rietberg** stattfindenden

Stiftungsfeste

ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Alles Nähere durch die Programme.

Heirat!

Aelt. kath. Mann, in den 60er Jahren, vermögend, mit R., rub. Geschäft u. außerdem sehr gut. Einkommen, wünscht mit einer ordentl., alleinsteh. kath. Dame (Witwe ohne Kinder nicht ausgeschl.) im Alter von 55—65 Jahren zwecks Heirat in Verbindung zu treten. Vermögen nicht erforderlich. Anonyme Schreiben werden nicht beantwortet.

Ernstgemeinte Offert. unt. **Z 11073** bef. **A. Rolef, Münster i/W.**

Heirat wünscht Witwe, 28 J., mittelgroß, blond, Vermögen 20,000 M., m. Herrn, wenn auch ohne Vermög., led. mittell. Berl. Angeb. u. „Fides", Berlin, Postamt 18.

Wer reiche Heirat wünscht, erhält sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—220000 M. Verm. Send. Sie nur Adr. an „Veritas", **Berlin N. 39.**

„Hansa",
Verein f. kath. Kaufleute u. Beamte, Bielefeld.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung für Verbandsmitglieder. Für Nichtmitglieder wird eine geringe Gebühr in Anrechnung gebracht.
Näheres Goldbach 24 bei Herrn Aug. Poltzmeier.

Eine Haushälterin

für einen kleinen Haushalt auf dem Lande zum 1. Oktober gesucht. Aeltere Person bevorzugt. Näh. zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen Köchin suche bis spätestens 15. Oktober eine angehende

Köchin.

welche Lust hat, sich in Hotelküche weiter auszubilden.

Hotel Jürgens, Beckum.

Kochlehrstelle

zum 1. April 1906.

Bei f. kath. Herrschaft kann ein **Mädchen**, nicht unter 20 J., in bürgerl. Küche bereits erfahren, sich in feiner Küche, Backen, Einmachen und seinem Haushalt ausbilden. 1 Jahr Lehrzeit, 2tes Jahr Salär. Kein Familienanschluß. Off. mit Zeugn. u. **N. N. 28** an d. Exped.

Gesucht zum 1. Oktober nach **Rheda** ein katholisches

Zweitmädchen,

welches nähen und mit Kindern umgehen kann. Offerten nach Petersbagen (Weser) erbeten.

Frau Amtsrichter **Dr. Ernst.**

Auf sofort werden von einer größeren **Cementfabrik Westfalens** 2 tüchtige, erfahrene, nüchterne

Schlosser

und 1 selbständig arbeitender

Blechschmied

bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn gesucht. Verheiratete erhalten den Vorzug.

Offerten unter **L. W. 760** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Suche einen zuverlässigen

Fuhr- u. Ackerknecht.

C. Wulf, Lippborg.

Eine Wohnung

in der Nähe der Zementfabriken **Grimberg & Rosenstein** und **Finkenberg**, 3 Zimmer, Keller und Bodenraum, auf sofort zu vermieten. Näh. beim Zeitungsboten Illigens, Ennigerloh.

Suche für meine Schweine metzgerei eine erste

Verkäuferin

gegen hohen Lohn, bei Familienanschluß.

Heinr. Hausen, Münster i. W., Krummestr.

Für Haush. (2 Pers. 1 Kind) ein prop. kath. **Mädchen** von 15—18 J. für alle Hausarbeit gesucht. **Gerards, Beckum,** Weststr. 14.

Suche zum 1. Oktober d. J. ein

Dienstmädchen.

Joseph Uhlenberg,
Geist. Kpl. Wadersloh.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.

H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

100 tüchtige Erdarbeiter

gesucht. Bahnbau Langendreer-Nord. Meldungen auf der Baustelle und in der Kantine Oberstraße.

Langendreer-Nord.

Heinr. Korte.

Suche zum 1. Okt. einen soliden

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung.

Wilh. Linnemann, Ahlen.

Gesucht
auf sofort ein tüchtiger

Zementwaren-Arbeiter und ein Junge

von 15—18 Jahren zum Anlernen.

Joh. Bornemann, Vorhelm.

Suche zum 15. Oktober einen

Schuhmachergesellen

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit.

H. Ackfeld, Rheda, Westf.

Tüchtige Gehülfen

bei dauernder Beschäftigung auf sofort gesucht.

Heinr. Osthus, Maler, Wiedenbrück.

Suche zum 1. Oktober bezw. 1. November d. J. für meine Dampfkornbranntwein-Brennerei einen

Brenner-Lehrling,

nicht unter 16 Jahren.

Roetering, Sendenhorst.

Suche einen tüchtigen

Jungen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit gegen hohen Lohn bei Familien-Anschluß.

Caspar Lohmann, Neubeckum.

Braver, kathol.

Ackerknecht

gesucht zum 1. Oktober. Lohn 350 bis 400 Mark.

Gutsbesitzer **A. Dieckmann, Weitmar,** Kreis Bochum.

Ackerknecht, kath.,

sucht zum 1. Oktober oder später

Kolon H. Bockhold,
Sendenhorst, Bauersch. Sandfort.

Unverständlich

ist es, daß so viele Geschäftsleute den Wert des Annoncierens noch immer nicht zu würdigen wissen, während doch nachgerade jedermann wissen sollte, daß eine gut abgefaßte

Reklame

bei passender Gelegenheit, in Verbindung mit guter Auswahl, Preiswürdigkeit und Gediegenheit der Waren das

beste Mittel

ist, um den Kundenkreis zu erhalten und zu vermehren. Die vorliegende Zeitung bietet wegen ihrer sehr großen und zumeist auch sehr intensiven Verbreitung

die beste Garantie

für den Erfolg der Inserate.

Polterabend u. Hochzeit.

Teil I. Enthaltend: Prologe, Kranz- und Schleiergedichte, lustige Aufführungen zu Polterabend und Hochzeit für eine Person und zwei Personen. Das Buch ist so reichhaltig, daß jeder etwas darin finden wird.

Von S. Flatow, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

Polterabend u. Hochzeit.

Teil II. Enthält: Lustige Aufführungen, kleine Theaterstücke 2c. für mehrere Personen.

Von S. Flatow, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

Polterabend u. Hochzeit.

Teil III. Enthaltend: Prologe, Kranzgedichte, Vorträge und lustige Aufführungen für silberne und goldene Hochzeiten. Eine reichhaltige Sammlung, in der ein jeder etwas Passendes für sich finden wird.

Von S. Flatow, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandl., Bielefeld und Oelde.

Suche zum 1. oder 15. Oktober einen jungen tatkräftigen

Mann als Stütze resp. angehenden Verwalter.

Bauernsohn bevorzugt. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein mit guten Zeugnissen versehener zuverlässiger erster

Fuhr- u. Ackerknecht

zum 1. Oktober gesucht.

Von wem? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Auf sofort oder zum 1. Oktober ein kath.

Kutscher

zum Brotfahren gesucht. Rechnen und Schreiben erforderlich.

Andreas Stallmeyer, Recklinghausen-Süd, Kurzestr. 26

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Hausbäckerinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach 3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Auskunft über Anzeigen können wir nur dann geben, wenn es darin heißt: „Näheres in der Expedition d. Bl." oder ähnlich. Den Anfragen von auswärts ist eine **Freimarke** für Rückantwort beizufügen.

Ueber Anzeigen, in denen „Offerten unter . . ." d. h. schriftliche **Meldungen** gewünscht werden, sind **Nachfragen** zwecklos, weil wir über solche eine Auskunft nicht geben dürfen. Man hat uns vielmehr lediglich die schriftlichen Meldungen für die Beförderung an unsere Auftraggeber einzureichen. Auch können wir Antworten auf eingereichte Offerten nicht veranlassen, da unser Auftrag sich mit der Abgabe der eingegangenen Offerten an den Auftraggeber erledigt und letzterer event. direkt mit dem Einreicher der Offerte in Verbindung tritt.

Für die Weiterbeförderung der Offerten ist jeweils eine 10 Pfg.-Marke beizufügen.

Die Expedition.

Inselbad bei Paderborn.

Spezialanstalt für Asthma.
Sanatorium für Herz- und Nervenleiden. Das ganze Jahr geöffnet.
Auf Verlangen Prospekte.

Junge Leute

die sich zum besseren **Landwirtschafts-Beamten** für Rittergüter, Domänen ꝛc. ausbilden lassen möchten, um einen Posten als **Assistent, Rechnungsführer, Inspektor Hof- u. Feldverwalter, Amtssekretär, Rentbeamter** ꝛc. annehmen zu können, wollen sich für die 4monatlichen Kurse melden. Aufnahme am 2. Oktober 1905. Pension auf Wunsch im Technikum. Es stehen **feinste Referenzen** über **Ausbildung** und **Stellenerhaltung** zur Verfügung. **Die meisten Schüler des letzten Kursus erhielten schon Stellungen vor ihrer Ausbildung.** Den Anfragen ist eine Retourmarke beizufügen.

Landwirtschaftliches Technikum,
Münster i. W.,
Kanonengraben 7.

Zur Jagd

empfehle:

Patronen, fertig geladen, garantiert versagerfrei,
Patronenhülsen, versch. Marken,
Pulver, Schrot, Pfropfen ꝛc. z. Laden.
Sämtliche
Ausrüstungs-Gegenstände,
als Rucksäcke, Gamaschen, Taschen, Patronengürtel, Putzstöcke etc.,
Ia. Gewehre (Suhler Fabrikat),
unter weitgehendster Garantie, in größter Auswahl zu bekannten äußerst gestellten Preisen.

E. vom Kolke,
Oelde.

Die Einmachekunst und die Obstweinbereitung.

Ferner: Das Backen, Schlachten und Wurstmachen. Enthaltend eine ausführliche Darstellung der ganzen Einmachekunst, der Bereitung der Fruchtsäfte, Fruchtgelees, Fruchtliqueure und des Obstweines. Ferner: Das Brot- und Kuchenbacken. Das Einschlachten, Wurstmachen. Die Behandlung der Milch, das Seifekochen ꝛc.

Von Ch. Krafft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Oelde.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelterten
Rot- und Weisswein
nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne Weiteres zurücknehmen. — 18 Morgen eigene Weinberge an Ahr u. Rhein. **Gebr. Bott., Ahrweiler.**

Brauchen Sie

Schwed. Zimmer-Türen, Schreinerbretter, Bauhölzer, Cementwaren u. s. w.,
so versäumen Sie nicht, **Offerte** einzuholen von
Ernst Pohlmann, Rheda.
Grosses Lager. Billige Preise.

Riemann's
Motorrad- und Fahrrad-Laternen sind die besten.

Zu haben bei
Bern. Hagedorn,
Beckum, Nordstrasse.

Das Damenheim in Dortmund,

Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise **volle Pension.**
St. Josefsmenstift-Dortmund.



Künstliche Zähne

in Gold, Kautschuk ꝛc.,
schmerzloses **Zahnziehen.**
Plombieren
in Gold, Silber, Emaille ꝛc.
P. Zaremba,
Bielefeld, Schillerplatz 7.

In schlechten Zeiten

ist ein ansehnlicher Nebenverdienst doppelt willkommen. Solchen erzielen brave kathol. Leute, Männer und Frauen, auch Invaliden, durch den Vertrieb unseres
Christl. Familien-Kalenders
pro 1906,
der Wochenschrift
„Die christliche Familie"
und des praktischen Wochenblattes
„Gemeinnütziger Ratgeber"
und anderer Verlagsartikel.
Denkbar günstigste Bezugs-Bedingungen. Hoher dauernder Nebenverdienst. Personen mit Empfehlungen werden bevorzugt. Man wende sich dieserhalb an die Verlagshandlung
Fredebeul & Koenen
Essen-Ruhr.

300 Stück Zigarren

— tadellose Qualität —
für **10.— Mk.** franko
unter Nachnahme.
Engelbert Bartels, Oelde.

Gamaschen

in Leder, Loden, Segeltuch etc.
mit und ohne Fuss,

Hubertus-Gamaschen, Jagd-Röcke, Rucksäcke

empfiehlt in grösster Auswahl
Th. Rensing,
Beckum.

Englischer Bart-Wuchs

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. à Glas 2,—
Zu haben bei:
August Nahrmann, Oelde.
Herren- u. Damen-Friseurgeschäft.

Kutschwagen

jeder Art, neu und gebraucht, stets am Lager. **Reparaturen u. Lackierung** wird schnell und billig ausgeführt.
Alte Wagen werden gerne in Zahlung genommen.
Joh. Braun, Wagenfabrik,
Lippstadt.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Von meinem bekannten
Riesen-Stau-den-Roggen

verkaufe, solange der Vorrat reicht, den Zentner zu 10 Mk.
Bierbrauerei Hohenfelde.
J. W. Gierse.

Guten, sehr ertragreichen
Saat-Weizen

abzugeben.
Frau Pellengahr,
Haus Geist bei Oelde.

Die Eröffnung eines Geschäftes in
Pfeifen, Zigarrenspitzen, Stöcken und Kolonialwaren

zeige ich hiermit ergebenst an.
Reparaturen an Pfeifen werden schnell und billigst besorgt.
Mein Geschäft in **Holzdrechslerei** wird in unveränderter Weise fortgesetzt.
Es bittet um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll
Wiedenbrück. **Caspar Dreier.**

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück

Anstalt für das gesamte physikal.-diätet. Heilverfahren. Erfolge. Sommer- u. Winterkuren. Prosp. kostenfr. v. Anstaltsarzt Dr. Grosskopff.

Dampfwaschanstalt und Neuplätterei Germania

(Wethmar & Hilgers)
Fernsprecher 856. **Münster i. W.** Schwarz. Weg 351.
Reinigen, mangeln und plätten sämtlicher Haushaltungs- und Hotelwäsche
in kürzester Zeit, unter größter Schonung.
Garantie für Nichtanwendung von Chlor ꝛc.
Große Rasenbleiche.
Spezialität! **Feine Herrenwäsche.** Spezialität!
Bügeln mit Maschine und Hand.
Lieferung in kürzester Zeit. Eilwäsche in 24 Stunden.
Ausbessern, sticken u. stopfen defekter Wäsche auf Wunsch.
Reinigen, färben und appretieren von
Gardinen aller Art
auf Neu unter Garantie innerhalb 2 Tagen.
Täglich Bahn- und Post-Versand.
Vertreter für Beckum und Umgegend:
Clemens Jürgens Beckum, Nordstraße.

Billigster u. bester Dynamo der Welt (D. R.-P. 120625)

— Patent in allen Industriestaaten. —



Karl Dittmar,
Maschinenfabrik,
Schüttorf (Hannover)
Haupt-Büreau BREMEN,
Stephani Kirchenweide 19.
Spezialfabrik für
Dynamo- und Elektromotorenbau, kompl. Licht- u. Kraftanlagen.
Reparaturen, wie Neuwickeln von Ankern, Neubelegen von Kollektoren etc., werden schnell u. preiswert ausgeführt.

Geld-Lotterie

zu Zwecken der
Deutschen Schutzgebiete.

Ziehung in Berlin
am 27., 28., 29. und 30. September 1905.
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
1 Haupt-Gewinn 75,000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 25000 Mk., 1 à 15,000 Mk., 3 à 5000, 10 à 2000 Mk., 20 à 1000 Mk. u. s. w.,
im ganzen
12,977 Geld-Gewinne = 490,000 Mark.
Lose à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 20 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. teurer.
E. Holterdorf'sche Buchhandlung,
Oelde.

C. W. Güth,

Baumaterialien-Handlung,
Gütersloh.
Spezialität:
Flur- und Wandplatten.
Auf Wunsch werden die Arbeiten durch geübte Leger ausgeführt.

Für Obstbesitzer!

Transportable, aus Eisen gebaute **Obst- und Gemüse-Trockenöfen** empfiehlt
Felix Brüggemann,
Soest i. W.
Herddörren von 19 Mark an.
Preisliste gratis.

Rote, glatte, schöne
Maschinen-Ziegelsteine,

hart und garantiert wetterfest, liefert billig
(früher von Höppen'sche)
Dampfziegelei von
C. D. Otto Vollmann, Soest.

Aug. Niehüser,

CELDE, Markt.



Jeder Breite, Schwere u. Güte.

Die Schönsten

Mädchen sind oft entstellt durch Hautausschläge, Pickeln, Finnen, Flechten, rauhe Haut. Gebrauchen Sie Dresdener
Lana-Seife
(Marke HHD)
von Hahn & Hasselbach, Dresden. Beste Kinderseife, à 50 Pfg. in
Beckum: Germania-Drog., Wiedenbrück: H. Kuhlmann, Oelde: Apotheke.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Aerztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib. Preis Kart. mit Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 326, Königgrätzerstr. 78.

Hilfe gegen Blutstockung. Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbet.

Ziehung 27., 28., 29., 30. Septbr. in Berlin.
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30

(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken d. deutschen Schutzgebiete.
12 977 Geldgew. ohne Abzug Mk.

490000
Hauptgewinne: Mark
75,000
50,000
25,000
15,000
3 à 5000 = 15000
10 à 2000 = 20000
20 à 1000 = 20000
40 à 500 = 20000
100 à 200 = 20000
200 à 100 = 20000
600 à 50 = 30000
3000 à 30 = 90000
9000 à 10 = 90000
Anzahl der Lose 420000.
Ferner zur Ausgabe gelangt:
Lose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mark
d. 16. Berliner Pf.-Lotterie
6939 Gew. W. **100,000 Mk.**
Lose zu beziehen durch die Kgl. Lotterie-Einnehmer u. alle sonst. Lose-Verkaufsstellen

Knake Pianos

Aelteste u. grösste Piano-Fabrik Westfalens liefert moderne
Flügel und **Pianos**
mit vollendet schönem Ton, angenehmer Spielart, unerreichter Stimmhaltung u. Haltbarkeit.
Hoher Bar-Rabatt, bequeme Ratenzahlung.
.. Probelieferung .. Reparaturen.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Grosses Harmonium-Lager.
Gebrüder Knake,
A.-G.
Hofpianoforte-Fabrik gegr. 1808.
Münster i. W.,
Bispinghof 15/16.

Färberei u. chem. Waschanstalt

Strothotte & Altpeter,
Gütersloh.
Annahmestellen in:
Wiedenbrück: Ferd. Klodt. Oelde: Sophie Hope. Rheda: Wwe. Wehler.

Obschon die Wolle bedeutend gestiegen ist, offeriere ich durch vorteilhaften Einkauf
Buxkin-Schafwolle

in schwerer Qualität per Meter 4 Mk. 65 Pfg., in mittel Qualität per Meter 3 Mk. 90 Pfg.
Samson Windmüller,
Ahlen, Weststrasse.

Die Geflügelzucht.

Enthaltend eine ausführliche Darstellung der Hühner- und Taubenzucht, sowie der gesamten übrigen Geflügelzucht. Unter Berücksichtigung der Krankheiten, deren Verhütung und Heilung. Mit vielen Abbildungen und einer Abhandlung über die künstliche Geflügelzucht.
Von W. Freund. Preis 3 Mk., gebunden 3½ Mk., Porto 30 Pfg. extra.
Den Geflügelfreunde und Züchter wird hier zur Selbstbelehrung ein praktisches Hausbuch geboten, in dem er sich über alle Fragen auf dem Gebiete der Nutz- und Rassegeflügelzucht Rat holen kann.
E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Düngekalk

feingesiebt, liefern billigst
Osterhoff & Rüberg,
Westfalia-Kalkwerke,
Lippstadt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Gewähr übernommen.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
Ein 5 Monate alt. **Fox-Terrier** bei **Heinrich Hemshorn, Ennigerloh.**
4 gute **Bienenstöcke** bei **Ant. Vogt, Vorhelm.**
Zu kaufen gesucht:
Ein schwarzbuntes **Mutterkalb** von **Lücke** genannt **Dörhoff, Hoest** bei Ennigerloh.

Sonnabend, Sonntag, Montag,
den 16. bis 18. September

Grosse

Saison- Dekoration.

Sämtliche Abteilungen sind nunmehr auf das Reichhaltigste mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet.

Hervorragende Ausstellung
der
neuesten Modelle
in
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion.
Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Besätzen, Jupons, Echarpes, Damenwäsche, Herren-Modeartikel etc.

GEGRÜNDET 1827.

F. Buddeberg

Bielefeld.

Mein soeben erschienener, reich illustrierter **Moden-Katalog** wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Der
Meierei-Verband
für Westfalen, Lippe und Waldeck
hält **am Dienstag, dem 19. September d. Js.**, nachmittags 1½ Uhr, in **Bielefeld**, Hotel zur Post, den 17. ordentlichen **Verbandstag** ab, wozu alle Mitglieder der angeschlossenen Genossenschaften und sonstige Interessenten eingeladen werden.

Auf der **Tagesordnung** stehen außer den Berichten über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Jahre und sonstigen geschäftlichen Angelegenheiten folgende hochinteressante Vorträge:

1) Besserung des Milchabsatzes.
Referenten: Generalsekretär Dr. Buer und Molkerei-Instruktor Gutzeit-Köln.
2) Ueber holländische Butter.
Referent: Dr. Bömer-Münster.

Außerdem wird über die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in München und über den landwirtschaftlichen Genossenschaftstag in Straßburg Bericht erstattet.

Wohne von jetzt ab
Bahnhofstraße
neben der Apotheke in Ennigerloh.
Dr. Nieveling,
prakt. Arzt.

2—3 Ztr. prima trocken ger.
Schweinebacken
pr. Pfd. 65 Pfg. hat abzugeben
H. Münstermann, Neubeckum.

Guten Peitzer, Diestedder u. hiesigen Saat-Roggen, sowie deutschen und englischen Saatweizen empfiehlt **Jos. Strothjohann, Wiedenbrück.**

---

50 Fuhren
Buschholz
und 2000 Pfähle,
1 m lang, 6—10 cm stark,
zu kaufen gesucht.
Offerten an **Roslitz**, Unternehmer in **Wiedenbrück** No. 261, Marienstraße.

Mehrere neue u. gebrauchte
Gas- u. Benzin-Motore
sind sehr preiswert abzugeben.
Gefl. Anfr. unter **H. 64** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Das
Gesinde- u. Mietrecht
nach dem Bürgerl. Gesetzbuch, oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde, Mieter u. Vermieter. Mit dem Gesetzestext des Gesinde-, Miet- u. Pachtrechts, Mietverträgen und den Bestimmungen über den Mietsstempel.
Von Dr. **F. König.** **Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.**
E. Holterdorf, Buchhandlung, Bielefeld und Gelde.

Die Unterzeichnete erklärt hierdurch die für die Ehefrau des Küfers **Bernhard Rövekamp** hierselbst gemachten beleidigenden Aeußerungen als unwahr, nimmt dieselben zurück und zahlt als Buße an das Krankenhaus zu Ostenfelde 15 Mark.
Ostenfelde, den 13. Sept. 1905.
Gertrud Uthmann.

Die Beleidigungen, welche ich gegen den Maurer Herm. Soester ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.
Th. Kellinghoff, Vorhelm.

Fritz Tiekötter, Bielefeld

Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für **Möbel- und komplette Zimmereinrichtungen.**

Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze.

Hauptgeschäft:
Niedernstrasse 45.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Aktiengesellschaft.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

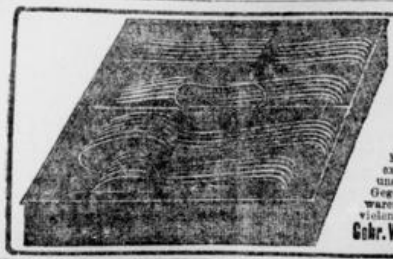
Hauptsitz: Bielefeld. — Zweigniederlassungen: Herford, Minden, Detmold, Lemgo.

Annahme von Geldern zur Verzinsung:
auf Check-Konto — ohne Kündigungsfrist — à 2½% p. a.
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu 4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Conto-Corrent-Verkehr. Diskontierung von Wechseln.
An- und Verkauf von Wechseln auf das Ausland.
Einlösung von Domizilwechseln. An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.
Uebernahme von Wertpapieren zur sicheren Aufbewahrung u. Verwaltung, Verlosungskontrolle und Versicherung gegen Kursverlust durch Auslosung.
Unentgeltliche Verlosungskontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Vermietung von Schrankfächern (safes)
in feuer- und diebessicherer Stahlkammer.



Umsonst nicht, jedoch schon für 3 Mark 50 Pfg. versenden wir einen Bastkorb aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser aus einem Stück geschmiedet, fein verziertes u. vernickeltes Heft, 6 Stück Essgabeln, 6 Stück Esslöffel, 6 Stück Kaffeelöffel, fein verziert mit silberartigem Glanz, sowie 1 Stück Gemüsemesser u. 1 Stück Brotmesser aus bestem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stück) für Mk. 3.50 gegen Nachnahme, Porto 50 Pfg. extra. Umsonst und portofrei versenden wir unseren neuen Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten und geschützten Artikeln.
Gebr. Wolfertz Reklamehaus **Wald No. 813b, Solingen.**



Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.

Maschinen-Fabrik **Badenia**
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
WEINHEIM (Baden)
Spezial-Fabrik von
Lokomobilen sowie
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung.

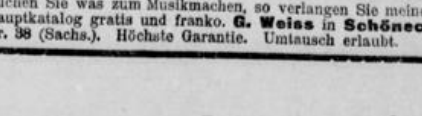
Kinderstrümpfe
in allen Größen und bekannter Haltbarkeit empfiehlt billigst
Max Schwarte,
Oelde.



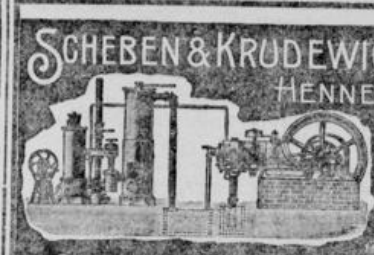
5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. W. N., Merkurstrasse 212.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:
20 Stück Italiener Hühner, 3 Jahre alt, weil überzählig, hat abzugeben **Beermann, Pösentrup, Hoest, Ennigerloh.**
14 Stück 6 Wochen alte Ferkel bei **Kötter Franz Gerling, Kipl. Herzfeld, Bschft. Heckentrup.**



Suchen Sie was zum Musikmachen, so verlangen Sie meinen Hauptkatalog gratis und franko. **G. Weiss** in **Schöneck** Nr. 38 (Sachs.). Höchste Garantie. Umtausch erlaubt.



SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.
HENNEF-SIEG
baut als Specialität
Gasmotoren System „OTTO"
u. Saug-Generatorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN — KOSTENANSCHLÄGE GRATIS!

Seit 1903 ca. 300 Sauggasanlagen mit zus. über **6000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.**

Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore
nach System „OTTO".
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.
Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns in Betrieb gesetzten resp. verkauften Anlagen:
Chr. Schlebrügge, Mühlenbesitzer, Oelde, 16—26 HP } Motore mit
C. Loddenkemper, Schreinerei, „ 8 HP } Sauggasanlage.
Franz Zurbrüggen, „ „ 10 HP Sauggasanlage zu vorhandenem Motor.
Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.



Ostkamp & Co., Clarholz i.W.
Zur Ausführung von
Fahrrad-Reparaturen
jeder Art, an Rädern aller Systeme, empfehlen wir unsere bestens eingerichtete Werkstätte.
Lieferung prompt und zu bekannt billigen Preisen.
— Sämtliche Zubehörteile —
liefern billigst.
Gross. Lager in Decken u. Schläuchen
für Fahrräder und Motorräder
Vernickeln und Emaillieren.
Grösste u. leistungsfähigste Reparaturwerkstätte der Umgegend.

Für den kommenden
Rosenkranz-Monat (Oktober).

Cramer W., Der hochheilige Rosenkranz in 31 Betrachtungen, Gebeten und Beispielen. kl. 8° 209 S., geb. i. Leinwand mit Rotschnitt —.60 M. inkl. Porto —.70 M.
Dr. Hch. Samson, Vikar, Rosenkranzbüchlein, enthaltend Gebete und Andachtsübungen für alle Verehrer der hl. Rosenkranzkönigin. kl. 8° 174 S., geb. in schwz. Leinwand mit Rotschnitt —.50 M., inkl. Porto —.60 M.

Rosenkränze
aus Bein-, Kokosine-, Glas-, Kokos-, Frucht- und Perlmutter-Perlen,
— mit und ohne Kreuz. —
in reicher Auswahl empfiehlt
E. Holterdorf, Buchhandlung
Bielefeld, Klosterstraße 1 und **Gelde.**

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.
Freitag, den 15. September 1905.

Münster: Weizen 16,80, Roggen 14,40, Hafer 13,50. Soest: Weizen —,—, Roggen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—. Paderborn: Weizen. 15,10, Weizen 16,20, Roggen 14,70, Gerste —,—, Hafer 14,15. Osnabrück: Weizen 15,95, Roggen 13,95, Gerste 13,20, Hafer 13,70.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.) Bochum 7,00 Mk. (Nierenkartoffeln).

Paderborn, 13. Sept. 100 Kilo Erbsen 29,00—29,50, Bohnen 29,00—29,50, Linsen 28,50—30,00, Kartoffeln 4,80—6,00, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 4,00—4,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,75, Hammelfleisch 0,65—0,70, 4 Kilo Brot 0,75—0,80, 60 Stück Eier 3,60—4,80, ½ Kilo Butter 1,00—1,30, Speck 0,80—0,90 Mark.

Neuß, 14 Sept. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 48,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 49,50 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kilo 109, in kleineren Partieen 113 Mk. Raps I. 22,20 Mk., II. 20,70 Mk., III. 19,70 Mk. Aveel I. 21,20, II. 19,70, III. 16,70 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 16,80, do. II. 15,80, Roggen neuer I. 14,50, II. 13,50, Hafer neuer I. 13,00 Mk., II. 12,50, alter 15,00 Mk., alles die 100 Kilo. Kleie 5,10 per 50 Kilogr

Einzelheiten gehende Berichtigung unseres Bürgermeisters Schüttemeyer aufnehmen mußte, an deren Wahrheit man füglich nicht mehr zweifeln kann. Es ist ziemlich sicher, daß der „Merkur", woran ihn natürlich keine Schuld trifft, von hier aus düpiert worden ist. Damit wäre also die Rheiner Cholerageschichte glücklich erledigt. Anders denkt aber darüber der Verleger des „Rheiner Volksblattes"; er versucht nämlich den Hineinfall des „Merkur" zur Reklame für sein Blatt auszunutzen. Das sonst so ungemein harmlose „Rheiner Volksblatt" wählt zu diesem Zweck den Ton des Arizona-Kickers. Leider läßt es dabei außer Acht, daß der Arizona-Kicker seine Grobheit stets mit gutem Witz zu verbinden pflegte. Das „Rhein. Volksblatt" schreibt:

„Wer so einfach obenhin den maßgebenden Behörden die Kompetenz abspricht, an dessen Zurechnungsfähigkeit darf man mit Recht zweifeln! Und wer so gute Gewährsmänner hat, die ihn vom Regen in die Traufe führen, wozu ist der competent? An eine außerordentliche Gewährkraft in dieser Sache, glauben wir nicht, denn was dem Merkur hier passiert, ist so menschlich, allzu menschlich, daß man annehmen möchte, er selber hat die Cholera, und dabei ist ihm der Verstand mit durchgerutscht. Man hat ihn einfach an der Nase herumgeführt! Statt dies auf authentische Nachricht hin einzugestehen und den begangenen Fehler wieder gut zu machen, wie es jeder anständige deutsche Bürger tut, entblödet er sich nicht, die Behörden anzurempeln und zu verdächtigen.

Bürger Rheines! Könnt Ihr es zugeben, daß unsere Behörden, mit denen wir in Vertrauen, in Frieden und Eintracht leben wollen, von draußen beschimpft werden! Habt Ihr es nötig, Euch von einem auswärtigen Blatt verhetzen und in Eurer Ruhe stören zu lassen? Nein und abermals nein! Und deshalb abonniert auf Euer eigenes Blatt, das „Rheiner Volksblatt", das mit den Behörden stets in Fühlung steht und Euch keine falschen Behauptungen aufklischt und ins Bockshorn jagt. Ihr werdet dann rechtzeitig (?) auf alles aufmerksam gemacht und auch vor der Cholera behütet."

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Lippstadt, 15. Sept. An Stelle des Herrn Regierungs-Rats Klocke ist laut „Patriot" Herr Regierungs-Rat Schmitt aus Treysa hierher versetzt worden.

Fröndenberg (Kr. Hamm), 15. Sept. Auf der Ruhrtalbahn ereignete sich infolge des andauernden Regens der letzten Tage ein 75 Meter langer Einsturz des Ufers. Ein Gleise wurde vollständig verschüttet, das andere war nach bedeutenden Zugverspätungen wieder fahrbar gemacht worden. Rechtzeitige Entdeckung des Einsturzes verhütete Schlimmeres.

Dortmund, 15. Sept. Rechtsanwalt Schüler, der zurzeit im Haag in Holland weilt, scheint sich nach Dortmund zurückzusehnen, er will anscheinend Frieden machen. Bekanntlich wurde gegen ihn Anklage wegen Beleidigung des Vorsitzenden des hiesigen Anwaltvereins, Justizrats Temaag, erhoben. Schüler verreiste aber, kehrte auch nicht zurück, um sich in den vom Gericht angesetzten Terminen zu verantworten. Die Folge war, daß schließlich das Gericht die Verhaftung und Vorführung beschloß, später wurde ein Steckbrief gegen den Angeschuldigten erlassen. Schüler blieb weiter im Auslande und ließ dann 1903 in Zürich eine Broschüre „Nette Kollegen" erscheinen, in welcher er gegen hiesige Anwälte schwere Beschuldigungen erhob, andere durch Veröffentlichung von Privatbriefen schwer schädigte. Nunmehr hat Schüler sich erboten, hier vor Gericht zu erscheinen, um sich wegen der Beleidigung des Justizrats Temaag zu verantworten. Vom Oberlandesgericht in Hamm hat er zur Wahrnehmung dieses Termins freies Geleit zugesichert erhalten, d. h., er darf nach den Bestimmungen des § 337 der Strafprozeßordnung wegen der anstehenden Sache nicht in Untersuchungshaft genommen werden. Die Angelegenheit wegen der Broschüre kommt bei diesem Prozesse nicht in Frage.

Schwerte, 15. Sept. Heute morgen brannte die Besitzung eines Fuhrwerksbesitzers ab. Ein Knecht, auf den sich der Verdacht der Brandstiftung lenkte, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Iserlohn, 14. Sept. Der Fuhrmann Buchgen aus Altena, der im Gefängnis in Iserlohn saß, wurde von einem Mitgefangenen mit einem Messer bei der Arbeit gestochen. Das Messer hatte die Lunge verletzt. Buchgen ist gestern gestorben. Am nächsten Tage sollte der Mann entlassen werden. Wie verlautet, liegt keine Absicht, sondern Unvorsichtigkeit vor.

Trier, 15. Sept. Der Bäckermeister Raab ist in der letzten Nacht wegen Falschmünzerei verhaftet worden. Die Werkstätte wurde in seinem Keller entdeckt.

Vermischtes.

— **Kiel**, 15. Sept. Im Wiederaufnahmeverfahren sprach das Kriegsgericht den vor 2 Jahren in Ostasien wegen tätlichen Angriffs auf Vorgesetzte zu 25 Monaten Gefängnis verurteilten Torpedoheizer Lendorf frei, weil Geisteskrankheit nachgewiesen wurde.

— **Lübeck**, 13. Sept. Das Ersuchen der Bürgerschaft betr. Bau eines Krematoriums wurde vom Bürgerausschuß einstimmig dem Senate zur Berücksichtigung empfohlen.

— **Breslau**, 15. Septbr. In Czentochau brannte die dortige Zelluloidfabrik gänzlich nieder. Neun Personen sind in den Flammen umgekommen.

— **Wien**, 15. Sept. Prinzessin Louise von Coburg wurde aufgefordert, den adeligen Sternkreuzorden zurückzustellen, ein bisher einzig dastehender Fall.

— **Paris**, 14. Sept. Der Kabinettsdirektor des Handelsministeriums, Jules Juttet, ist gestern abend bei einer Fahrt durch die elysäischen Felder durch Zusammenstoß mit einem aus einer Nebenstraße kommenden Automobil getötet worden.

× **Paris**, 15. Sept. Nach einer Depesche aus Dakar ist der bekannte Afrikaforscher de Brazza gestern abend gestorben.

— **Die größten Diözesen.** Nach einer genaueren Zusammenstellung gibt es gegenwärtig auf dem katholischen Erdkreise nicht weniger als 38 Diözesen, die über 1 Million Katholiken zählen. Deren 5 haben sogar mehr als 2 und 1 (Paris) über 3 Millionen. Der Löwenanteil dieser „Millionen-Diözesen" entfällt auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit deren je 8. Es sind dies in Deutschland: Breslau 2668400, Freiburg i. Br. 1123057, Köln 2527923, München 1018078, Münster 1154084, Paderborn 1296137, Posen-Gnesen 1327375 und Trier 1100000; in Oesterreich-Ungarn: Agram 1188700, Budweis 1104000, Gran 1245300, Königgrätz 1104600, Leitmeritz 1482600, Olmütz 1819200, Prag 2026400 und Wien 1900700. Nach Deutschland und Oesterreich folgt Brasilien mit 6 Diözesen über 1 Million. Das Königreich Belgien mit seinen 6 Diözesen: Mecheln, Lüttich, Namur, Tournai, Gent und Brügge hat nur Millionen-Diözesen, da jede eine Million überschritten hat. Zusammen zählen sie über 7 Millionen Katholiken. Frankreich zählt 3 Sprengel mit über 1 Million Katholiken, Argentinien deren 2. Je 1 Millionen-Diözese haben Italien (Mailand mit 1769063), Mexiko, Chile und die Vereinigten Staaten. Sämtliche 38 Diözesen zählen demnach die bedeutende Seelenzahl von über 56½ Millionen Katholiken oder ungefähr ein Sechstel der Katholiken der Welt überhaupt.

— **Die Unsitte des Hochzeitschießens** hat in Langenneufnach bei Schwab-München ein Opfer gefordert. Dort wurde das 11jährige Töchterchen des Oekonomen Hösle durch einen Schuß in den Kopf getötet. Der ungeschickte Schütze war, nach dem „Fränk. Kur.", der Lehrer (!) Ulrich Müller aus Offingen. Er hat sich selbst der Behörde gestellt.

— **Ein Mißverständnis.** Bei der 42. Jahresversammlung der Gas- und Wasserfachmänner, die in Mainz am Sonntag in der „Liedertafel" stattfand, meinte der „Frkf. Ztg." zufolge ein Redner, der über die Wasserversorgung Rheinhessens sprach: „Nicht nur im Hochsommer, nein, auch im Herbst, zurzeit der Weinernte, ist der Wasserverbrauch in den Weinorten ein sehr starker!" Als das verständnisvolle Lächeln der Versammelten dem Redner andeutete, daß er etwas gesagt habe, was man, wenn es wahr wäre, nicht auf offenem Markt ausplaudert, verbesserte er sich mit den ergänzenden Worten: „Selbstverständlich meine ich nur zum Reinigen der Bäsche!"

Letzte Drahtnachrichten.

× **Tiflis**, 16. Sept. In der Zeitung Kawkas veröffentlicht der Statthalter einen Aufruf an die Bevölkerung, worin er diese vor dem Treiben der revolutionären Parteien und geheimen Organisationen warnt, die die berechtigten Wünsche der Arbeiter und Bauern demagogisch verwerten zur Herbeiführung anarchistischer Zustände, die nur das tiefste Elend der Arbeiter und Bauern zur Folge hätten. So sei bereits die große blühende Industriestadt Baku in eine tote Stadt verwandelt worden, wo alle Gewerbetätigkeit ruhe und die Arbeiter brotlos seien. Eine große Anzahl Gutsbesitzer sei infolge der Plünderungen und Brandschatzungen der Bauern (Landarbeiter mit kleinem Grundbesitz) ruiniert, und infolgedessen seien auch zahlreiche Bauern ohne Verdienst. Der Statthalter weist auf die voraussichtlichen Segnungen der neuen Reichsduma hin.

Eingesandt.*)

□ **Ennigerloh**, 15. Sept. Polizeistunde. Die Handhabung der Polizeistunde wird in unserem Dorfe seit einiger Zeit derart streng betrieben, namentlich an Sonntagabenden, daß sich der gesamten Bürger- und Einwohnerschaft eine Erregung bemächtigt hat, die lebhaft an den Bierkrieg in Münster anno 1895 erinnert. Drei Gendarmen und 1 Polizeisergeant wachen strengstens darüber, daß jeder biertrinkende Einwohner Ennigerloh's punkt 10 Uhr abends den Heimweg nach Muttern antritt, mag er nun Lust haben oder nicht. Den Grund zu dieser Maßregel kann man um so weniger verstehen, als Ausschreitungen und Vorfälle, die der Behörde Veranlassung zu derartigen Maßregeln geben könnten, seit Jahren nicht stattgefunden haben. Man sagt zwar, daß solches geschehe, weil der früher hier stationiert gewesene Gendarm nicht „schneidig" genug aufgetreten ist, aber solches wird wohl nur deshalb erzählt, um sich über die Angelegenheit eine Erklärung zu bilden, die man sonst nicht hat. Mehrere hiesige Bürger, die nicht nur Steuern zahlen wollen und die sich eine Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit durch zu vielleicht übereifrige Polizeiorgane nicht gefallen lassen, beabsichtigen eine Beschwerde bei der Kgl. Regierung anzubringen. Man kann sich kaum wundern, wenn sonst nicht zu den „Unzufriedenen" zu zählende Männer von „unter Polizeiaufsicht stehen" reden und unsere dorfheimischen Polizeiinstitute mit der Freiheit in — Rußland vergleichen. Mit kleinlichen Polizeimaßnahmen erzielt man keine zufriedene Bevölkerung, das mögen doch die beherzigen, die mit der Ueberwachung des Wohls der Einwohner betraut sind. Civis.

*) Für das unter dieser Rubrik Veröffentlichte übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Wetteraussichten.

Am 17. Sept.: Vorherrschend wolkig bis trüb, ziemlich kühl, Regenfälle.

Am 18. Sept: Ziemlich wolkig, Temperatur wenig verändert, etwas Regen.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Ed. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jos Vertr.: Joseph Hollenbrock in Celle. — Redaktionsdruck und Verlag von C. Holterdorf in Bielefeld und Celle. Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1.

Tages-Ordnung

für die

am Mittwoch, dem 20. September 1905,

nachmittags 5 Uhr,

stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

Anträge und Mitteilungen des Magistrats.

1. Beschlußfassung über die Einwendungen gegen die Bürgerliste. Berichterstatter die Stadtverordneten Gassel und Siggelkow.
2. Genehmigung eines mit der Witwe Fillies in Senne II abgeschlossenen Vertrages über den Ankauf ihres in der Gemeinde Senne II gelegenen Grundbesitzes und Bewilligung des Kaufpreises nebst Kosten zunächst aus Betriebsmitteln des Wasserwerks.
3. Desgl. eines mit der Anstalt Bethel abgeschlossenen Vertrages über den Ankauf eines Grundstücks zwischen dem Margarinewerk und dem Schlachthofe und Bewilligung des Kaufpreises nebst Kosten aus Mitteln des Armen- und Stiftungsvermögens.
4. Desgl. eines mit dem Kolon Wilhelm Hünerhoff abgeschlossenen Vertrages über den Ankauf eines Grundstücks an der Finkenstr. und Bewilligung des Kaufpreises nebst Kosten aus Mitteln des Armen- und Stiftungsvermögens.
5. Desgl. eines mit der Witwe Sundermann und Kolon Klostermeier in Heepen abgeschlossenen Vertrages über den Ankauf von Grundstücken in der Gemeinde Heepen und Bewilligung des Kaufpreises nebst Kosten aus Kanalmitteln.
6. Desgl. einer neuen Geschäftsanweisung für die städt. Betriebskasse.
7. Zustimmung dazu, daß die durch den Ankauf einer Grundfläche vom Maurermeister W. Klarhorst zur Erbreiterung der Arndtstraße entstandenen und durch Beschluß vom 7. Februar 1901 bewilligten Kosten im Betrage von 6305 Mk. nicht aus Anleihemitteln, sondern aus den bei der Stadtsparkasse belegten Geldern gedeckt werden.
8. Aufhebung der Fluchtlinien der verlängerten Roonstraße innerhalb des Grundstücks des Kolon Heidemann und Neufestsetzung von Fluchtlinien im Gebiet oberhalb der Werrherstraße in der Verlängerung der Roonstraße.
9. Anderweite Festsetzung der Fluchtlinien des Siegfriedplatzes, der Planstraße 395 zwischen Planstraße 576 und Siegfriedplatz, der Bünderstraße zwischen Mellerstraße und Siegfriedplatz, sowie Festsetzung einer Vorgartenlinie für die Nordseite der Osnabrückerstraße zwischen Planstraße 383 und 395 des nordöstlichen Bebauungsplanes.
10. Festsetzung von Fluchtlinien für die Verbindungsstraße zwischen der Herforder- und Bahnhofsstraße.
11. Nachbewilligung von 1430 Mk. und 700 Mk. für Instandsetzung der Dächer auf den Turnhallen der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Schule und der V. Bürgerschule.
12. Genehmigung des Ausbaues der Gutenbergstraße zwischen Wittekind- und Siegfriedstraße und Bewilligung der auf 14950 Mk. veranschlagten Kosten auf Straßenneubaurechnung.
13. Desgl. der verlängerten Wiesenstraße bis zur östlichen Grenze des Fuhrparks und Bewilligung der auf 6700 Mk. veranschlagten Kosten auf Straßenneubaurechnung.
14. Bewilligung von 1200 Mk. auf Straßenneubaurechnung für Kanalisation eines Teiles der Zastrowstraße.
15. Neuwahl der bürgerlichen Mitglieder der Ersatzkommission.
16. Ersatzwahl für die am 18. Januar 1906 ausscheidenden Stadträte G. Bertelsmann und Schneider.
17. Mitteilung, daß der Stadtrat Kaselowsky sein Amt niederlegt, Beschlußfassung hierüber gemäß § 74 der Städteordnung und eventl. Vornahme einer Ersatzwahl.
18. Mitteilung, daß der Stadtverordnete Kramme sein Mandat zum 1. Januar 1906 niederlegt.
19. Wahl von 2 Mitgliedern in den Vorstand der Realschule.
20. Zustimmung, daß der Polizei-Wachtmeister Schröder zum 1. Oktober d. Js. mit der gesetzlichen Pension von jährlich 1914 Mk. in den Ruhestand versetzt wird.
21. Mitteilung, daß der bisherige Polizeiwachtmeister Hermann Schröter in Minden hier als Polizeiwachtmeister angestellt werden soll und Festsetzung des Pensions- und Besoldungsdienstalters desselben.
22. Desgl. daß der Stadtsekretär Schäfer, z. Zt. in Dortmund, hier als Stadtsekretär angestellt werden soll und Festsetzung des Pensions- und Besoldungs-Dienstalters desselben.
23. Desgl. daß die Schutzleute Kramme, Oetken und Schmoldt angestellt werden sollen.
24. Anderweite Festsetzung der Gebühren für Grabgräbnisse.
25. Genehmigung eines Vertrages mit dem Maurermeister Klarhorst betr. Ableitung des Regenwassers aus dem Sudbrackgebiete und Bewilligung der Kosten aus Anleihemitteln.

Bielefeld, den 14. September 1905.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung:
Lohmeyer.

Handels-Nachrichten.

□ **Friedrichsfelde**. Amtl. Bericht vom Geflügelmarkt für die Zeit vom 8. Sept. bis 14. Sept. 1905. Frische Zufuhren in Gänsen am Freitag 20900, Samstag 14200, Sonntag 16500, Montag 23100, Dienstag 9900, Mittwoch 18700, Donnerstag 16500, Stück; in Enten: am Freitag —, Sonnabend 2200, Sonntag —, Montag 800, Donnerstag 600 Stück; anderes Geflügel: am Sonnabend 1500, Montag 1800 Stück. — Gesamtauftrieb: 118 800 Stück Gänse, 3600 Stück Enten, 2800 Stück Hühner. — Es wurde gezahlt in Posten nicht unter 300 Stück: pro Gans 2,80—3,50 Mk.; pro Ente 1,60—2,00 Mk.; pro Huhn (junge) 0,65—0,70, (alte) 1,00 Mk. — Verlauf des Marktes: Geschäft lebhaft.

□ **Friedrichsfelde**, 15. Sept. (Amtl. Marktbericht vom Magerviehhof.) Rindermarkt. Auftrieb: 1691 Stück, davon 360 Milchkühe, 307 Zugochsen, 804 Stück Bullen, Jungvieh und Fresser. Verlauf des Marktes: Gedrücktes Geschäft, schwere junge Milchkühe sehr gesucht und über Notiz bezahlt. Ochsen und Stiere zur Mast im Preise weichend. Der Markt wird ziemlich geräumt.

Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe. a) 4—6 Jahre alt: 1. Qual. (schwere gute) 340—450 Mk., 2. Qual. (gute mittelschwere) 280—330 Mk., 3. Qual. (leichte Durchschnittsware) 180—270 Mk.; b) ältere Kühe: 1. Qual. (schwere gute) 290—320 Mk., 2. Qual. (mittelschwere) 190—280 Mk.; c) hochtragende Färsen: 210—330 Mk.

Zugochsen. (Norddeutsches Vieh, Ost- und Westpreußen, Pomm., Schlesier): 1. Qual. 445—475, 2. Qual. 395—395 Mk. (Süddeutsches Vieh.) a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: 1. Qual. 560 bis 585 Mk., 2. Qual. 395—475 Mk., b) Pinzgauer: 1. Qual. 565 bis 590 Mk., 2. Qual. —,— Mk.; c) süddeutsches Scheckvieh, Simmenthaler, Bayreuther: 1. Qual. 545—570, 2. Qual 395—455.

Jungvieh. Niederungsvieh zur Zucht (¾—1½ Jahre alt): 1. Qual. —,— 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 185 bis 200, 2. Qual. 100—180 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 000 Mk., 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 220—235 Mk.; b) Bullen und Stiere (1½—2½ Jahre alt): Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 450—575, 2. Qual. 270—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 260—310 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 500—560, 2. Qual. 450—480 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 260—320 Mk., 2. Qual. 230—260 Mk. c) Färsen: Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 530—575 Mk. 2. Qual. 250—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 235—260 Mk.

Berliner Börse, 15. September 1905.

(Nach amtlichen Notierungen.)

Dtsch. Fonds und Staats-Pap.	Mk.		Bank-Aktien.	Mk.	
Deutsch. Reichs-Schatz	3½	100,10 B	Westfälische Bank	0	125,00 B
Deutsch. R.-A. uk. 1905	3½	100,90 b			
do. do.	3	89,70 b	**Industrie-Aktien.**		
Preuß. kons. A. uk. 1905	3½	101,30 b	Bielef. Masch. Dürkopp	28	497,00 b
do. do.	3½	—,—	Hengstenb. Mech.	8	156,50 B
do. do.	3	89,70 b	Hexter Cement	0	84,00 B
Westfäl. Prov.-Anleihe	4	102,40 b	Hildmann, Koch u. Co.	10	205,00 B
do. do.	3½	99,25 b	Ravensb. Spinnerei	8	125,00 B
do. do.	3	89,60 B	Rhein.-Westf. Zuckerfr.	8	114,75 b
Bielefelder St.-A.	4	100,30 B	Vogt u. Wolf Bürref.	11	—,—
Westfäl. Landschaft	4	100,00 b	Vorwärts, Bielef. Spinn.	0	—,—
do. do.	3½	98,80 B	Westfalia Cement	6	205,00 B
Rhein.-Westf. Rentenbriefe	4	104,25 b B	Wicking Cement	5	132,00 b
do. do.	3½	99,50 B			

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lev. Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M. Milär. 1,70. — 1 Rt. 0,85 — 1 R. Bank: 1,75 — 1 Kaiserl. Rub.: 1,13½ Mk. — 1 Rub. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20 — 1 Doll. 4,20 — 1 Pfd. 20,40 Mk. — Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 4½%, Privatdiskont 3%.

Zwangsversteigerung.

Zwangsweise verkaufe ich am **18. September cr.,** **nachmittags 3 Uhr,** in der **Pieper**'schen Gastwirtschaft zu **Rheda** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:

50 Meter verschiedene Buckskins,
22 Stück Sonnen- und Regenschirme,
13 Stück blaueleinene Arbeitshosen,
12 Stück Arbeitskittel,
10 Stück wollene Damentücher,
8 Stück Unterröcke,
12 Stück Regenschirme,
67 Meter verschiedene Kleiderstoffe,
40 Meter Zanella,
50 Meter Satin,
80 Meter Flanell,
40 Meter verschiedene Gardinen,
28 Meter verschiedene Buckskins.

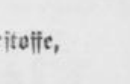
Die Waren sind zum größten Teile sehr guter Qualität

Lauenstein,
Gerichtsvollzieher in **Rheda**

Katholischer
Kirchen-Kalender
für Bielefeld.
Sonntag, den 17. Septbr.
Mariä Namensfest.
7 Uhr stille bl. Messe.
8 Uhr Frühmesse mit Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille bl. Messe m. Predigt.
2½ Uhr Christenlehre.

Damm's
Klavierschule
elegant gebdn. Preis 4,80 M, stets vorrätig in der
Buchhandlg. E. Holterdorf, **Bielefeld,** Klosterstr. 1.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau und Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Chauffeurkurse
Progr. frei.

Ein heller

verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für
Honig.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zur Schaufensterdekoration
empfiehlt in allen Farben
Krepp-Papier
E. Holterdorf, Buchhandlg.,
Bielefeld und Gelde.

Lungenheilstätten-Lose, 100,000 Mark Bar,
bei **W. Schwinn, Beckum.**

Kleiderstoffe
Blusen
Unterröcke

Herbst 1905. Die neuesten **Winter 1905/1906.**

Winter-Jacketts, Kragen, Capes, Regenmäntel, Blusen, Kleiderstoffe

in ganz enormer Auswahl, viele Hundert Stück, sind eingetroffen. Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit vielen Geschäften, bei nur ersten Firmen, biete ganz besondere Vorteile. — Die Preise sind staunend billig.

Regenmäntel ¾ lang, neueste Stoffe, 8.50 15 25 M.
Regen-Capes 5.50 7.50 12 15 M.
Paletots neueste Verarbeitung schwarze Stoffe, 5.50 8 12 bis 35 M.
Frauenpaletots hochelegant, 14 18 22 bis 45 M.

Costümröcke Grosser Gelegenheitskauf! 3 M.
Costümröcke neueste Stoffe, 5.50 8 9.75 M.
Kinderkleider fertig, 45 bis 70 cm lang, 95 ₰
Kinderkleider sehr elegant, Serie I Serie II Serie III so lange Vorrat, 65 ₰ 1.50 M. 3.50 M. Wert bis 10.— Mark.

S. Dannenbaum, Rheda.

Freiwillige
Feuerwehr, Oelde.

Morgen, Sonntag nachm. 5 Uhr:
Feuerwehr-Uebung.
Nach derselben Zusammenkunft beim Kameraden **Mühlenkamp** und daselbst Besprechung bezügl. der neuen Uniform.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Landw. Lokal-Verein Rietberg-Mastholte E. V.
ladet zur
Mitgliederversammlung
am Sonntag, dem 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, in der Wirtschaft von **Reilmann-Mastholte** freundl. ein.
Vortrag d. Herrn Assistenten Brüning-Münster über die Dänischen Milchkontrollvereine.
Der Vorstand.

Hierdurch zeige ich den Bewohnern von **Oelde u. Umgegend** ergebenst an, daß ich mir eine
Strickmaschine
zugelegt habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher Strickwaren und stehere prompte und reelle Bedienung zu.
Anna Plümer, Oelde,
Geiststraße 57.

Größere Posten Kleeheu
kauft zu höchsten Tagespreisen
Louis Fischbein,
Fouragehandlung, **Dortmund.**
Aufkäufer für jährlich 150 Ladungen Klee- u. Luzerneheu gesucht.



Billige böhmische **Bettfedern!**
10 Pfund: neue gute Mk. 8.—, bessere Mk. 10.—, weiße daunenweiche Mk. 15.—, schneeweiße daunenweiche Mk. 25.—, Mk. 30.— Versand franko, zollfrei, per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme gegen Portovergütung gestattet. Auf Wunsch sende Muster gratis und franko.
Benedikt Sachsel, Lohes 884, Post Pilsen, Böhmen.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Schwarzbuntes Mutterkalb, echt ostfriesischer Abstammung, bei **H. Heitmann,** Herzebrock, Pivel.
Ein 4jähriges Pferd, Wallach, fehlerfrei, fromm, ein- und zweispännig gefahren, bei **Gerhard Tophinke, Herzebrock.**
Eine tragende Kuh bei **Mühlenhöver, Kp. Bellern.**
Zu kaufen gesucht:
Ein junger Langschan-Hahn, schwarz, glattbeinig, rassecht, von **Gerh. Terlutter, Parsewinkel.**

W. Dreyer, Rietberg.

Eingang sämtlicher Neuheiten
für die Herbst- und Winter-Saison in
Damen-Jacketts, Paletots, Kragen, Golf-Capes in Eskimo, Plüsch, Astrachan etc., **Kinder-Jacketts** für jedes Alter passend.
Grösste Auswahl! **Billigste Preise!**

Die neuesten
Kleider- und Blusenstoffe, Buckskins, Paletot- und Joppenstoffe
sind eingetroffen.

Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Mass
unter Garantie für guten Sitz.

Die Modellhut-Ausstellung
wird am **23. September** eröffnet.

Hierdurch zeige ich den Bewohnern von **Oelde** und **Umgegend** ergebenst an, dass ich meine
neue Wohnung
Letterweg 53
bezogen habe.
Ich bitte, mir das bisher erwiesene Vertrauen auch künftig zuwenden zu wollen.
Jos. Mersmann,
Schneidermeister,
Letterweg 53. Oelde, Letterweg 53.

Für den Schulanfang
empfehle billigst:
Helle Reformschürzen, Schwarze Reformschürzen, Gedruckte Schürzen
in allen Längen.
Max Schwarte, Oelde.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad,
Bronnabor, zu verkaufen. Näh. Auskunft bei **Ostermann,** Auktionator, Herzebrock.

Arbeiterinnen
gesucht von
W. & H. Frieling,
Oelde.

Am Montag, dem 18. d. Mts., findet bei mir das diesjährige
Ernte-Fest
in gewohnter Weise statt. — Nachmittags 4 Uhr:
Kaffee-Servierung,
abends **BALL,**
wozu freundlichst einladet
Wilh. Morisse Wwe., Ahmenhorst b. Oelde.

Für Verlobte!
Gute Ware ist u. bleibt die billigste Ware!
Wer seine Wohnung geschmackvoll und trotzdem billig mit garantiert dauerhaften
Möbeln, Teppichen, Dekorationen etc.
einrichten will, besichtige vorher das Lager der Firma
F. H. Greve, Münster i. W.
am Bahnhof, Urbanstr. 11,
wozu höflichst eingeladen wird, oder verlange spezielle Entwürfe und Kostenanschläge, welche jederzeit franko und gratis, für Einrichtungen **in jeder Preislage,** ohne irgend welchen Kaufzwang, abgegeben werden.
Eigene Werkstätten. 100 Zimmer-Einrichtungen.
Gegründet 1845.

Achtung! Verkäufe!
Wer Grundstücke, Geschäfte etc. verkaufen will, Teilhaber oder Hypotheken sucht, melde sich sofort schriftlich bei **Rode & Co., Berlin N. 24,** Oranienburgerstr. 14.

Kleines Realienbuch
für kath. Volksschulen.
Vorrätig bei
E. Holterdorf, Buchhdlg., **Oelde.**

Von der Reise zurück.
Dr. Bockemöhle,
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt,
Münster i. W., Achterwannstr. 24a,
gegenüber dem Bahnhof.

Von der Reise zurück.
P. Zaremba
Dentist,
Bielefeld, Schillerplatz 7.

Zwangsversteigerung.
Am Mittwoch, dem 20. September 1905, vormittags 11 Uhr, werde ich am Pfandlokale Wirt **Bomke** zu **Badersloh** im Zwangsvollstreckungswege
18 neue Rohrstühle und **40 dicke Bretter**
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Oelde, den 16. September 1905.
Flormann,
Gerichtsvollzieher.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird auf sofort oder zum 1. Oktober ein braves, properes
Dienstmädchen
gesucht. Von wem, zu erfragen in der Exped. dies. Ztg.

Wegen Erkrankung des jetzigen für sofort oder 1. Oktober ein
tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit gesucht.
Leopold Stein, Beckum,
Kleine Oststraße No. 1.

Ein tüchtiges
Mädchen
Küche u. Hausarbeit bei hohem Lohn für Oktober gesucht.
Frau **Louis Fischbein,**
Dortmund, Steinstraße 45.

Suche zum 1. Oktober für meine Dampf-Kornbranntwein-Brennerei einen tüchtigen, soliden
Brenner,
ev. einen jungen Mann, der die Brennerei erlernen möchte.
F. Pott, Möhler b. Oelde

Lehrling
aus achtbarer kathol. Familie mit guten Schulkenntnissen zur Erlernung der **Zahntechnik** gesucht.
Offerten unter Chiffre **L. A. 85** an die Exp. der Bielef. Volksztg.



Jagdhund
„Bouceur", braun u. dunkelweiß **gefleckt,** ohne Halsband, **entlaufen.**
Wiederbringer gute Belohnung.
Th. Hessoler, Bellern.

Der Gesamt-Auflage heutiger Nummer liegt eine Beilage der Firma **Jacob Krag,** Sächsischer Tuchversand in **Leipzig 23** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

2. Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 214. — 1905. Samstag, 16. September.

)=(Einiges über die Toleranz.

(Nachdruck verboten.)

Nichts ist schöner und zeugt mehr von wahrer Kultur und Gesittung, als echte Toleranz d. h. Duldsamkeit gegenüber den von der eigenen Anschauung, Auffassung und Ueberzeugung abweichenden Ansichten, Meinungen und Urteilen; nichts ist aber auch häßlicher und dem Begriffe wahrer Kultur und Gesittung widersprechender, als der Geist der Intoleranz, der Unduldsamkeit, besonders auf religiösem bezw. konfessionellem Gebiete, und man darf ohne befürchten zu müssen, sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, erklären, daß es dort, wo Intoleranz herrscht, um die Herzens- und Gemütsbildung, um das ethische Empfinden und die allgemeine Menschen und Nächstenliebe noch recht schlecht bestellt ist. Die Intoleranz setzt jene Eigenschaften als Grundbedingung voraus, denn ohne dieselben ist wahre Duldsamkeit nicht denkbar, selbst dann nicht, wenn ein gewisser äußerer Schliff und sogenannte feine Umgangsformen Gedanken und Empfindungen mehr oder minder verdecken und verschleiern.

Heutzutage ist man allerdings vielfach der Meinung, daß dieser Schliff und diese Formen für den Verkehr im sozialwirtschaftlichen Leben ausreichten und begnügt sich in weiten Kreisen mit „Europas übertünchter Höflichkeit"; allein wenn wir näher zusehen und prüfen, dann wird es uns alsbald klar, daß der aufgetragene Firnis keineswegs Ersatz für das bietet, was zum eigentlichen Wesen der Toleranz gehört, und ohne welche diese nicht wirksam sein kann. Die konventionellen Umgangsformen, wie wir sie in der Gegenwart kennen, sind sehr intensiv ausgebildet, und wenn es auf Phrasen und Komplimente allein ankäme, lebten wir gewiß in den schönsten Verhältnissen, aber diese „Kulturprodukte" tun's durchaus nicht; der Geist ist's, der lebendig macht, und seiner bedürfen wir, um im sozialwirtschaftlichen Leben die wahre Toleranz zu üben und vor allem duldsam zu sein gegen religiöse Anschauungen, welche mit den unsern nicht oder nur teilweise übereinstimmen. Das müssen wir in allererster Linie ins Auge fassen, wenn wir uns mit der Ursache der in unserer Zeit so häufig und so schroff zutage tretenden Intoleranz auf religiösem bezw. konfessionellem Gebiete beschäftigen.

Es ist traurig, aber wahr, daß in unserem deutschen Vaterlande sehr viel Unduldsamkeit herrscht, und ebenso traurig, aber wahr ist es, daß diese Unduldsamkeit in mannigfacher Weise der Entwickelung der allgemeinen Wohlfahrt als Hemmschuh entgegensteht und im sozial-wirtschaftlichen Leben manche von einer gedeihlichen gemeinsamen Arbeit abhält, ja, viele sich trotz alles äußeren Bildungsfirnisses feindlich gegenüber treten läßt, die alle Veranlassung hätten, einträchtig zusammen zu wirken. Die Folge davon ist ein unberechenbarer Schaden für die Allgemeinheit; denn das bedarf keiner näheren Darlegung, daß dort, wo von einander abweichende Ansichten und Meinungen zu einem Kampfe führen, der eine Vermittelung ausgeschlossen erscheinen läßt, von einer ersprießlichen gemeinsamen Arbeit nicht die Rede sein kann.

Wir ersehen daraus, wie notwendig echte und wahre Toleranz für die Gesellschaft ist und daß, solange sie nicht zu voller Geltung kommt, der Friede nicht herrschen kann, der zur Schaffung wirklich schöner sozialer Verhältnisse erforderlich ist. Die Geschichte, besonders die der letzten vier Jahrhunderte, zeigt uns, wie gerade Deutschland unter dem schweren Joche der Intoleranz gelitten hat, welche vor allem eine Folge der Kirchenspaltung ist, die im 16. Jahrhundert eingetreten und wenn wir aus den gemachten Erfahrungen die einzig richtige Lehre ziehen, dann müssen wir sagen, daß unser Vaterland erst dann einer glücklichen Zukunft entgegensehen kann, wenn der Geist der Duldsamkeit, der allein versöhnend wirkt, überall lebendig wird und dem unseligen Hader ein Ende macht, der von der Intoleranz ausgeht und in ihr ihre fortwährende Nährquelle hat.

Heute werden die Kräfte zersplittert, welche dem Wohle des Volkes und des Vaterlandes dienen sollen, und wo Großes und Segensreiches geschaffen werden könnte, wenn sich die zu gemeinsamer Arbeit vereinigten, die jetzt auf getrennten Wegen wandeln, vermissen wir die fruchtbringende Tätigkeit, weil eben das Verständnis noch zu sehr dafür fehlt, daß, wenn man auch verschiedener Ansicht und Meinung ist, doch einander achten und wertschätzen kann. Es gilt daher, in dieser Beziehung aufklärend und belehrend zu wirken und durch das eigene Beispiel zu zeigen, wie schön es ist, wahre Toleranz zu üben. In der Toleranz besitzen wir eine herrliche Quelle des Friedens und damit der gedeihlichen Entwickelung des Gemeinwohls, durch die das sozial-wirtschaftliche Leben sich zu einem erfreulichen gestaltet. Darum: Gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Liebe zum Segen und Heile der Gesamtheit.

Vermischtes.

— **Ueber die letzte Reiterattacke des Dreschgrafen Pückler-Kl.-Tschirne**, die allerdings dadurch einen großen Teil von ihrem Reiz einbüßte, weil die „dusseligen" Bauern nicht mitmachen wollten, wird dem Graudenzer „Geselligen" unter anderm geschrieben: „Wohl über 2000 Personen jeden Standes, jedes Alters und jeden Geschlechtes drängten in die Eisenbahnwagen, um als „Schlachtenbummler" an dem großen Ereignis teilzunehmen. Nach etwa halbstündiger Fahrt kommt die schaulustige Menge am Reiseziele an. Kaum daß der Zug hält, werden die Ankommenden mit Hörnerklang und Hurrarufen empfangen. Der Herr Graf und „kommandierende General" hatte nämlich mit seiner berittenen Kapelle auf dem Bahnhof Aufstellung genommen, um die eintreffenden Gäste und Freunde der „guten Sache" gelemend zu begrüßen. Nachdem der Oberkommandierende die Gäste mit Worten begrüßt, „sprengte" der Herr Graf vor die „Front" und der bunte Zug bewegte sich nach dem 10—15 Minuten vom Bahnhofe entfernt liegenden Schlachtfelde. Hier waren Zelte und Buden aller Art erbaut, in denen den so zahlreich erschienen Gästen Erquickungen aller Art unentgeltlich gereicht wurden. Die meisten nutzten die Güte des Herrn Grafen recht tüchtig aus. Nachdem sich „Roß und Reiter" und nicht zum wenigsten auch „das Volk" sich gestärkt hatten, sollte das große kriegerische Schauspiel vor sich gehen. Etwa in der Mittellinie des großen freien Feldes hatte der Graf eine Reihe großer Strohpuppen aufstellen und diese als „Juden" ankleiden lassen. Gegen diese richtete sich nun die Reiterattacke. Reizte die Uniformierung und Haltung „der Tapferen" schon zur Heiterkeit, so lachte man aber Tränen, als die „Mutigen" unter begeisterter Führung das „Ziel" nahmen. Mit langen Knüppeln, die die Lanzen der Reiter darstellten, wurden nun die „Feinde" bearbeitet, bis alles dem Erdboden gleich gemacht war. Recht mutig griff der „Befehlshaber" selber in das Schlachtengemetzel mit ein. Nachdem die Reiterschar nach dem Kommando des Grafen noch einige Reiterkunststückchen vorgeführt hatte, wurde zum Sammeln geblasen. Der heranrückende Graf mit seinen „Mannen" wurde vom Publikum mit stürmischen Hurrarufen empfangen, wofür der Graf dankte. Darauf ergriff er das Wort zu einer längeren Ansprache, in welcher er gegen die „verwünschte" Brut der Juden wetterte. Man möge aber nur überall seinem Beispiele folgen und mit allen nur erdenklichen Mitteln die Menschen bekämpfen, dann werde die Gefahr, die dem Vaterlande von diesem „Feinde" noch droht, bald beseitigt sein."

☐ **Opfer des Absinths in der Schweiz.** Aus Genf wird einem englischen Blatte berichtet: In der Schweiz mehren sich in der letzten Zeit die Verbrechen, die von Absinth-Trinkern begangen werden, in erschreckender Weise, sodaß die Behörden gedrängt werden, den Verkauf des verderblichen Getränks, das man jetzt fast in jedem Dorfladen erhalten kann, möglichst einzuschränken. Eine soeben abgeschlossene Untersuchung hat festgestellt, daß die verhängnisvolle Feuersbrunst, die kürzlich ein Dorf in der Nähe von Lucens einäscherte und viele arme Familien an den Bettelstab brachte, vorsätzlich von einer Frau aus guter Familie angelegt worden ist, die eine gewohnheitsmäßige Absinthtrinkerin ist. Gerade in den letzten Tagen enthielten die Zeitungen eine Reihe von Meldungen über Verbrechen, die durch übermäßigen Genuß von Absinth verursacht waren. So ermordete bei Coppet am Genfer See ein Landmann seine Frau und seiner Kinder und erzählte dann seinen Nachbarn triumphierend von seiner Tat. In Lausanne wurde ein kleines Mädchen von einem brutalen Manne, der unter dem Einflusse des Absinthgenusses stand, geköpft. Bei Nyon im Kanton Waadt wurde eine Reihe von geheimnisvollen Brandstiftungen und Verstümmelungen von Vieh von einem Absinthtrinker verübt. Sechs Walliser Führer griffen in den Bergen einen Gefährten an und zerstückelten ihn fast mit ihren Messern; auch von ihnen wurde nachgewiesen, daß sie ihre Untat in einem Absinthrausch begangen hatten.

— **Landzuwachs.** An der Westküste Schleswig-Holsteins schiebt sich das Land immer weiter seewärts; kein anderes Gebiet des Deutschen Reiches wächst in dem Maße wie Holstein. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts sind nach der Köln. Ztg. 6600 Hektar dem Meere abgerungen worden; davon sind 7000 Hektar von festen Seedeichen eingeschlossen und damit dauernd gegen die Nordseefluten gesichert. 1600 Hektar besitzen noch die niedrigen Sommerdeiche. 3000 Menschen ernährt jetzt dieses friedlich eroberte Gebiet. Im letzten Jahrfünft haben noch den neuesten Vermessungen die Landgewinnungsarbeiten weitere 600 Hektar dem Meere entrissen, 500 größere und kleinere Gehöfte sind auf diesem früheren Meeresboden errichtet worden, und jetzt leben dort im ganzen 3400 Menschen. Tausende Hektare steigen allmählig aus den Fluten; über 6000 Hektar uneingedeichtes Vorland zeigt schon eine feste Grasnarbe und dient als Weide. In einigen Jahrzehnten wird Holstein sich um volle 15000 Hektar vergrößert haben. Wo einst die wilden Wogen der Nordsee brausten, nährt ein fruchtbarer Boden 5 bis 6000 Menschen.

— **Organisiert Euch!** Zu Bommern bei Witten wurde ein „Verband organisierter Kostgänger" gegründet, der sich mit der Frage beschäftigt: „Wie verbessern wir unsere Nahrung!" So muß es kommen! Selbsthilfe auf allen Gebieten, Organisation! Es gibt noch eine Menge Menschen, die nicht organisiert sind: noch fehlt eine straffe Organisation der Herren, die sich rasieren lassen! Noch sind die unorganisierten Liebhaber von Limburger Käse den krassesten Mißständen ausgesetzt! Wo ist ferner der Verband organisierter Raucher, Schnupfer, Spaziergänger, Schwammerlfreunde, Straßen- und Eisenbahnpassagiere? Sind die Träger von Regenschirmen, Glacehandschuhen, Zylinderhüten und bunten Westen schon zu einer machtvollen Organisation zusammengeschlossen? Oder die Hundebesitzer? Die Züchter von Kanarienvögeln und weißen Mäusen? Die Besitzer von Plattfüßen, Schnurrbärten und Hühneraugen? Die Schwiegersöhne? Die Schwiegermütter? Die Kurz- und Weitsichtigen? Die Monokelträger? Die Theaterbesucher? Die Kahlköpfe?

Es ist eine Schmach für Deutschland, daß so viele schreiende Lücken in unserem Gesellschaftsleben überhaupt noch vollkommen ungefüllt sind, und es bleibt nichts übrig, als die Fahne des dringenden Bedürfnisses nach allen Richtungen unentwegt hochzuhalten, bis die Morgenröte einer neuen Zeit in allen Schichten der Gesellschaft Wurzeln geschlagen hat.

Hoch die Kostgänger von Bommern! (Jugend.)

Literarisches.*)

Benzigers Marien-Kalender 1906. 14. Jahrg. 136 Seiten. Gr. 4°. Preis per Exemplar 50 Pfg. — Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh. Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G.

Seit Jahren gehört dieser Kalender zu den beliebtesten Volkskalendern, und wenn wir einen Blick in den erschienenen neuen Jahrgang tun, begreifen wir dies vollständig. Er enthält eine sorgfältig und glücklich getroffene Auswahl von packenden Erzählungen, von interessanten Artikeln und prächtigen Bildern. Wie früher enthält er überdies ein Farbendruckbild (Gnadenbild von Einsiedeln) Märktverzeichnisse, Wandkalender und Rebus. Benzigers Marien-Kalender sei wärmstens empfohlen.

Reichhaltigkeit und Gediegenheit zeichnet auch das soeben erschienene 24. Heft „Alte und Neue Welt" aus, mit dem diese ebenso bekannte wie beliebte illustrierte Familienzeitschrift ihren 39. Jahrgang beschließt. Bei diesem Anlasse wollen wir einen kurzen Rückblick auf den abgelaufenen Jahrgang werfen. Wenn man das mitfolgende Inhaltsverzeichnis nur kurz überfliegt, so staunt man geradezu über die Fülle des Gebotenen, bei genauerer Einsichtnahme kommt man ferner bald zu der Erkenntnis, daß diese in den verschiedenen Rubriken untergebrachten zahlreichen Artikel nicht nur für die weitesten Kreise von großem Interesse sind, sondern auch vor allem das Tagesinteresse überdauern, sodaß ein gebundener Jahrgang von „Alte und Neue Welt" ein Buch von bleibendem Wert und in seinem Neuheim zugleich eine Zierde für jeden Familientisch ist. „Alte und Neue Welt" bringt für Jeden etwas, vom Guten stets das Beste, kurz, sie ist eine Familienzeitschrift von bleibendem Wert, wer sie einmal kennt, mag sie nicht mehr entbehren. Wer seinen Angehörigen eine Freude machen will, die nicht nach einigen Tagen wieder verrauscht ist, wer sich selbst für geringen Preis eine gediegene Lektüre das Jahr hindurch verschaffen will, der abonniere den beginnenden 40. Jahrgang von „Alte und Neue Welt", er wird es nie zu bereuen haben.

*) Sämtliche hier aufgeführten Bücher und Schriften sind durch die F. Holterdorf'sche Buchhandlung in Bielefeld und Oelde zu beziehen.

„Der Erfolg war grossartig."

Es ist für uns eine besondere Genugtuung, täglich aus erster Hand zu erfahren, daß Scotts Emulsion fortwährend von zahlreichen Personen empfohlen wird, die mit dem Präparat selbst günstige Erfolge erzielt haben, wie z. B. der folgende Brief beweist:

Stuttgart, Rötestraße 65, den 2. Februar 1905.

Der Erfolg mit Ihrer Scotts Emulsion bei meiner kleinen jetzt bald zweijährigen Tochter Lina ist großartig. Das Kind war infolge mehrfacher schwerer Lungenentzündung so schwach und zurückgeblieben, daß sie vor wenigen Monaten nicht allein sitzen konnte und uns große Sorge machte. Seit dem Gebrauche von Scotts Emulsion hat die Kleine sich innerhalb einiger Wochen ganz erstaunlich gekräftigt; Appetit und Schlaf sind gleich gut bei ihr, sie ist munter und rotbackig geworden und hat sich körperlich viel mehr entwickelt. Auch sind während der Zeit sechs Zähne bei ihr durchgekommen, ohne daß ihr dies irgendwelche Beschwerden verursacht hätte.

(gez.) Josef Höhlein und Frau.

Die Wirkung von Scotts Emulsion, die sich durch Hebung der Kräfte besonders kennzeichnet, ist es, die das Präparat so wertvoll macht in allen Fällen, bei jung oder alt, wo Schwäche Krankheiten folgt oder Krankheiten befürchten läßt. Scotts Emulsion wirkt günstiger und rascher als gewöhnlicher Lebertran, so daß sie sich im Gebrauch wirklich billiger stellt als dieser.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Th. Holtmann, Beckum, Weststrasse 16.

Eingang sämtlicher Neuheiten in

Herbst- und Wintermäntel

— in neuesten Facons, — in unübertroffener Auswahl.

Kleider- und Blusen-Stoffe
in hervorragenden Neuheiten in grösster Auswahl.

Sämtliche Aussteuerartikel
in Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
— in nur guten, erprobten Qualitäten. —

Betten in bester Ausführung
unter weitgehendster Garantie.

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmässige Verbindung mit den Riesen-Schnell- und Postdampfern
BREMEN
und
AMERIKA
New York Baltimore
Süd-Amerika.
Mittelmeer. Aegypten.
Ostasien. Australien.
Nähere Auskunft erteilt:
Hamm: Paul Wegerhoff.
Münster: H. Coenen.


Spratt's
Kückenfutter
und Geflügelfutter bewirkt erstaunlich grosse Eierproduktion.
Billigst — auch Spratt's Hündekuchen — zu haben bei
Joh. Blankemeyer, Verl.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sachsen) Nr. 26

versend. mit Garantie pr. Nachn. direkt an die Spielerei hiesiger Harmonikas
mit Fa. Stahlfederung, offene Stimmlatte, 9 tön. (11 fach.) weit ausgezog. Balg mit Metallschutzecken, verstärk. Metallbassklappen, 10 Tast., 2 Reg., 20 Stimm. M. 4.50 u. 5.—
10 " 3 " 20 " " 6.— " 7.—
21 " 2 " 108 " " 11.— " 12.50
Selbstlernschule und Notenliste umsonst beigegeben. 2, 3, 4, 6, 8 chörige, 2 u. 3 reihige, sowie sogen. Wiener Harmonikas in über 130 Nr. Nummero billig u. gut. Musikwerke, Mundharmonikas, Accordeons, Zithern, Guitarren, Violinen, Blasinstrumente, Trommeln, Pauken, Becken etc. etc. Garantie: Umtausch oder Geld retour. Nur anfordern. Illustr. Listen unseren Katalog (112 Seiten stark) umsonst zu verlangen.

Ziehung: 11. Novbr. 1905.
Strassburger Lose
à 1.— Mk.
11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg. extra.
Bar Geld sofort für die 31 Pferde-Gewinne mit 75% und die 1130 letzten Gewinne mit 90% des genau angegebenen Wertes.
Hauptgewinne à 10,000, 2500 Mk., 1200 Gewinne im Gesamtwert von 39,000 Mark.
E. Holterdorf'sche Buchhdlg. Celde.

Anleihen
auf ländl. Grundbesitz
bis 2/3 des Wertes
zu 3½ pCt. Zinsen
vermittelt
Rendant Kleine,
Paderborn.

Sie finden
Käufer
oder
Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe
rasch und verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen, Hannover
Andreasstrasse 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux i. Dresden, Leipzig, Hannover und Köln.

Märkische Bank Beckum
in Beckum.
Zentrale: Bochum.
Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**
Aktienkapital Mk. 3000000.
Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**
Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.
Spar-Einlagen
werden je nach Kündigungsfrist mit 3—4% verzinst.


„Jodella"
ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten
Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.
Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran.
Allen anderen Lebertran-Ersatz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekömmlichkeit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertroffen in seinen Erfolgen bei **Drüsen, Skrofeln, engl. Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, Erkältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blassaussehenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten** etc. etc. als **allgemeines Haus- und Vorbeugungsmittel.** Wirkt **energisch blutbildend, fettererneuernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. **Preis: Mk. 2,35 u. 4,60.** Alleiniger Fabrikant **Apotheker Lahusen in Bremen.** Da Nachahmungen, kaufe man **von jetzt ab nur** noch unter dem Namen **„Jodella"**, welcher sich von aussen auf jedem Kasten befinden muss.
Frische Füllung zu haben in allen Apotheken von Oelde, Beckum, Sendenhorst, Gütersloh, Rheda, Hamm, Ahlen, Warendorf, Harsewinkel, Wadersloh, Wiedenbrück und Lippstadt.


Bis zu
60%
Brennstoff-Ersparnis
gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch
Original-Otto-Motoren mit Sauggeneratorgas-Anlage.
Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde 2/3—1¼ Pfg.
Hochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol. und Spiritus-Motoren.
Benzin- u. Spiritus-Lokomobilen u. Lokomotiven. Kompl. Pumpwerke.
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.
Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstr. 8.
OTTO Schutz-Marke

Ueberall zu haben!
Neuheit! Neuheit!
Stemker's
„Diesda" und „Record"
Seifenpulver
in anerkannt vorzüglicher Qualität von heute ab mit
praktischen Zugaben
in jedem Packet.
Werner Stemker,
Münster i. W.

Das berühmte Oberamtsarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt'sche
Gehör-Oel
beseitigt schnell und gründlich temporäre Taubheit, Ohrenfluss, Ohrensausen und Schwerhörigkeit selbst in veralt. Fällen; zu beziehen à Mk. 3,50 pr. P. m. Gebrauchsanweis. durch die
Apotheke zum roten Kreuz Bielefeld.
Inhalt: 20 gr. Ol. Amygdl. dulc. 4 g Ol. Cajeputi 3 g Ol Chamomill. 3 g Ol. Camphor etc.

Pepsin-Magen-Bittern
von **Ernst L. Arp, Kiel,**
ist das feinste diätetische Genussmittel, vielfach prämiiert mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen.
Zu haben bei:
Leo Gildemeister, Hotel, Oelde.

Besichtige, was Du kaufst!
Wir unterhalten in unseren Fabrikräumen stets grosses Lager in sämtlichen **Holzbearbeitungs-Maschinen, Gas-, Benzin- und Sauggasmotoren.**
Prospekte gratis und franko.
Senger & Cie.,
Essen-Ruhr.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Gegründet 1831. Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau. Direktor Dr. Hartmann
Winterhalbjahr: 2. Okt. Wintersemester: 30. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfg.

Wer Möbel kaufen will,
versäume nicht,
das größte Lager
der
Magazin-Genossenschaft vereinigter Innungsmeister zu Münster i. W.,
Alter Steinweg Nr. 16 (Fernruf 879),
zu besuchen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Zur Herbstbestellung!
Thomasschlackenmehl
garantiert rein ist der bewährteste
Phosphorsäuredünger
Vollkommen sichere Wirkung!
Landwirte! achtet auf genaue Gehaltsangabe, Schutzmarke u. Plombe!
Landwirte! bestellt schon jetzt Thomasmehl, später herrscht gewöhnlich Waggonmangel
Thomasmehl macht die Saaten widerstandsfähiger gegen Frost!
Garantie für reines Thomasschlackenmehl
bieten die Fabrikate nachbenannter Firmen:
Stern-Marke — Thomasphosphatfabriken G. m. b. H. BERLIN W. — Stern-Marke
Sonnen-Marke — Schüchtermann & Kremer, Dortmund. — Sonnen-Marke
Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen od. direkt an d. vorgenannten Firmen.
Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Wir haben eine größere Partie
Abfalldünger
abzugeben.
Der Dünger enthält bis 2% Stickstoff, ca. 4% Phosphorsäure und eignet sich vorzüglich zum Unterpflügen.
Preis 70 Pfg. pro Zentner ab unserer Fabrik.
Carl Steinhoff & Co.,
Chem. Fabrik, G. m. b. H., Senne I.
Kontor: Bielefeld, Cavalleriestr. 14.

Wichtig für Herbstsaat
und von anerkannt grösstem Erfolge ist
Peru-Guano „Füllhornmarke".
Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke Emmerich.

Engeldienst!
52 Betrachtungen über den erziehlichen Beruf der christl. Lehrerin.
Herausgegeben vom Verein kath. deutscher Lehrerinnen.
8° 270 S. geb. in schwz. Leinwand mit Rotschnitt 1.— M. inkl. Porto 1.20 M.
Zu haben in der
Buchhandlung E. Holterdorf
Bielefeld Klosterstr., u. Oelde.

Sehr empfehlenswerte
Krankenweine:

Medoc	p. Flasche M.	1,20.
St. Julien	" "	1,50.
Pontet-Canet	" "	2,00.
Samos, süss,	" "	1,20.
Madeira	" "	2,00.
Portwein	" "	2,50.

Engelbert Bartels,
Oelde.

Jugend
verleiht ein Gesicht m. zartem, weiß., rosig. Teint, sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Dies wird erreicht d. Gebrauch von
Radebeul. Lilienmilchseife.
à St. 50 Pfg. bei C. Haack, Löwendrg., B. Linnemann & Co., Oelde.

Versende:
30 Ltr. Weißwein à M 12.—
30 Ltr. Rotwein à M 13.50
gegen Nachnahme, Faß leihweise u. franko zurückzusenden.
Fr. Brennfleck,
Weingut Schloß Kupperwolff,
Edesheim, Pfalz.

Für Landwirte!
Leinen-Säcke,
völlig groß, riesig stark, mit bel. Namen gez. Proben u. Preis frko.
H. Stemmer, Sack-Näherei, Ennigerloh in Westfalen.

Standesamts-Nachrichten.

Wiedenbrück. — Monat August 1905.

Geburten: Maurer Wilhelm Pohlmann 1 S. Gerichtssekretär Aloys Kolkmann 1 S. Metzger Wilhelm August Klein 1 S. Seiler Franz Otterpohl 1 S. Kötter Joseph Erlenkötter 1 S. Baumunternehmer Joseph Custermann 1 S. Kaufmann Hermann Breimann 1 T. Schneidermeister Stephan Wigmerten 1 T. Kaufmann Hugo Brenken 1 T. Kaufmann Ferdinand Hoffmann 1 T. Zigarrenarbeiter Gottfried Kriemann, Maurer Friedrich Grisendrees, Zigarrenmacher Johannes Meyer, Schlosser Jos. Streme, Maurer Bern. Hellweg, sämtlich 1 T.

Eheschließungen: Tischler Jos. Harlinghausen und Franziska Maas, beide von hier.

Sterbefälle: Verkäuferin Ottilie Emilie Friederike Horn, 18 J. 9 Mon. Arbeiter Otto Wapelhorst 51 J. Elisabeth Mütterthies 3 J. 10 Mon. Hermann Joseph Haka 1 J. 1 M. Wilhelm Klodt 5 Mon. Johannes Erlenkötter 1 Std. Landwirt Hermann Otterpohl 79 Jahre.

Varenfell. — Monate Juli und August 1905.

Geburten: Kolon Anton Henschemeier 1 T. Ackerer Johannes Plaßmann 1 S. Kötter August Warthorst 1 S. Kolon Konrad Kettelhoit 1 T. Kötter Ernst Freitäger 1 T. Kötter Peter Suggemann 1 S. Kolon Heinrich Krenz 1 S. Postbote Wilhelm Wöhle 1 S. Kötter Gerhard Paulenkoff 1 T. Steinschläger Joseph Pollmeier 1 T.

Sterbefälle: Kind Warthorst ohne Vornamen 1/4 Std. Arnold Beckervordersandfort 1 M. 16 T. Elisabeth Setter 15 T. Hermann Wiesing 2 M. 10 T. Kolon Heinrich Voßkord 78 J. 2 Mon.